

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Sessionschluss in Oesterreich.

Das Wiener Abgeordnetenhaus hat heute mit der dritten Lesung der Valutavorlagen und mit der Wahl der Delegationsmitglieder seine Thätigkeit beschlossen; die vor Ablauf des Juli erfolgende Zustimmung des Herrenhauses zu den dort noch unerledigten Gesetzesentwürfen ist wenig mehr als Formalität; der Anbruch der parlamentarischen Ferien in Oesterreich darf von heute datirt werden.

Die beendete Session ist keine unfruchtbare gewesen. Sie hat nicht den geringsten politischen Fortschritt gebracht, die so dringend nötige Konsolidierung des Staates um keines Haares Breite gefördert; aber es ist doch, Dank dem Unterlassen der Adressdebatte und der verhältnismäßig geringen auf die endlich einmal rechtzeitig erfolgte Feststellung des Budgets verwandten Zeit, gelungen, eine ansehnliche Reihe von Entwürfen wirtschaftlicher Natur zu Gesetzen zu erheben. Wir möchten nicht jede der angenommenen Vorlagen als einen Fortschritt preisen, doch die Mehrzahl, vornehmlich die Regelung des Geldwesens, wird zweifellos von segensreichen Folgen für Bevölkerung und Staat sein. An politischen und nationalen Kämpfen oft sehr stürmischer Natur hat es nicht gefehlt; die Gegensätze, welche das Ministerium durch Abwendung der Geister von idealen Zielen und Fesselung der Aufmerksamkeit an materielle Angelegenheiten zu verwischen, anzugleichen, in Vergessenheit zu bringen versucht hat, sie haben sich an den geringfügigsten Ursachen aufgerafft und sind hart aneinander geprallt. Es wäre ein verhängnisvoller Irrthum, zu wähen, daß Oesterreich auf dem während der letzten Session eingeschlagenen Wege zum Heile gelangen könnte. Das Ministerium Taaffe hat allerdings wieder einmal ein Jahr für sich, aber keine Sekunde für Oesterreich gerettet. Und Graf Taaffe hat abermals seine unvergleichliche Fähigkeit erwiesen, alle Parteien, wie Dr. Lueger — Kinder und Narren sprechen manchmal die Wahrheit — kürzlich treffend sagte, an der Nase herumzuführen; doch wir fürchten, er habe auch den Staat genasführt, habe das die Staatsangehörigen zu einer Gemeinschaft umschlingende geistige Band, welches durch seine zwölfjährige Thätigkeit bedenklich gelockert war, noch weiter zerstört, die staatserkaltenden Parteien noch weiter an Zahl und politischer Fähigkeit geschwächt und die extremen, den inneren Frieden unmöglich machenden, den Staat und die Gesellschaft unterwühlenden Elemente noch weiter gefördert.

Die Session wurde bekanntlich mit einer halben Ausöhnung zwischen dem Ministerium und der vereinigten Linken (den Deutschliberalen) eingeleitet. Der Ersetzung Dunajewski's, welcher Oesterreich ohne und gegen die Deutschen regieren wollte, im Finanzministerium durch den unpolitischen, etwas sozialistisch angehauchten Dr. Steinbach folgte die Ernennung des deutschliberalen Landsmann-Ministers Grafen Rhuenburg. So sehr die Institution der Landsmann-Minister den Prinzipien des Rechtsstaates widerspricht, die beiden Ernennungen hätten eine günstige Wirkung üben können, wäre nur die Hinwendung zu den Liberalen aufrichtig gemeint gewesen. Das war sie leider nicht. Die vereinigte Linke und die Polen, welche beiden Parteien sich auch der Coroniniklub angeschlossen hätte, sie hätten eine stattliche und verlässliche governementale Majorität gebildet. Wohl neigt der Polenklub, in welchem die Liberalen rar sind wie die Fettsaugen auf der Spitalsuppe und die eifrig klerikalen Feudal Junker die Alleinherrschaft führen, zu den anderen österröcherischen Feudalen und Klerikalen; aber der entschlossene Wille der Regierung hätte die Polen rasch zur Ueberwindung ihrer Herzensneigung und zur Vernunftsehe mit den Liberalen bewogen. Der Will fehlte; im Grafen Taaffe selbst rosete die alte Liebe zu dem Hohenwartklub nicht, dem sich der durch Fortsetzung des Alcegeenthums obdachlos gewor-

dene böhmische Feudaladel angeschlossen. So wurde das Experiment mit der sogenannten „dreibeinigen Majorität“ gemacht, eine Unnatürlichkeit und Heuchelei, da, wenn auch rein wirtschaftliche Fragen verhandelt wurden, nicht Klerikalismus und Liberalismus, Panславismus und Deutschösterreichthum, Ochs und Flügelpferd vor denselben Wagen gespannt werden konnten. Die Folge war, daß das Kabinet, während es zeitweise ein fortschrittsfreundliches Gesicht zeigte, von seinen alten Freunden weiter rückwärts in die kaum verlassenen Bahnen gezogen wurde. Die Fortführung des böhmischen Ausgleichs kam nach der Errichtung des Bezirksgerichts in Wefelsdorf ins Stocken, weil die Feudalen immer noch die Junggezeiten in ihre Livreen zu stecken hofften. Den im Hohenwartklub einquartierten Slovenen und Kroaten wurden bedenkliche Konzessionen zu Ungunsten der Deutschen in den Alpenländern und der istrischen und dalmatinischen Italiener gemacht. Die tief enttäuschten und um ihre Zukunft bangenden deutschen Wähler im Süden und Norden drängten ihre Abgeordneten zu entscheidenden Schritten. Die Lage war für die vereinigte Linke umso bedenklicher, als ohnedies in den Alpenländern der deutschnationale Separatismus und in Böhmen der so lange glücklich abgewehrte, nun aber wenigstens stellenweise erfolgreiche Antisemitismus den Liberalismus schwer bedrängen und gefährden. So schritten denn die der Valutakommission angehörenden liberalen Deputirten zum Strike bei der Ausschußberatung des Anleiheentwurfs.

Ohne die Hilfe der Deutschliberalen war die Valutareform nicht durchzusetzen; Graf Taaffe mußte sich dazu bequemen, von seinem Zustulium Ellischan nach Wien zu reisen und mit den Führern der Partei zu unterhandeln. Das Widerstreben der vereinigten Linken gegen das in der Bewilligung der Anleihe liegende Vertrauensvotum wurde überwunden. Was Graf Taaffe zugestanden hat, es ist nicht bekannt gemacht. Die Wiedereruberung der Kommissionen für nationale Abgrenzung der böhmischen Gerichtsbezirke ist ein Zugeständniß; würde es vereinzelt bleiben, es würde wie Sprengstoff auf die deutschliberale Partei wirken, weil es scheinbar jenen deutschliberalen und antisemitischen Agitatoren Recht geben würde, die den Deutschböhmen Egoismus und Vernachlässigung der Interessen der Alpenländer vorwerfen. Der schon in die Deutschen getriebene Keil würde tiefer geschlagen werden und die Sprengung schwerlich zu verhindern sein. Nord und Süd der Liberalen würden einander beschden, und das politisch immer mehr zerrüttete Wien, das jetzt durch täglich neue Schaustellungen und Feste um sein letztes Restchen sittlichen Ernstes und politischer Mannhaftigkeit gedudelt und gestedelt wird, es vermöchte nicht als Klammer zwischen den getrennten Lagern zu dienen — Wien, dessen Bürgerthum erst den Antisemitismus um sich wuchern ließ wie Hauschwamm, und nun, statt sich aufzuraffen zum Kampfe für Vernunft und Recht, die Sozialdemokratie kajoirt, den antisemitischen Teufel durch den sozialistischen Beelzebub auszutreiben hofft, in der inneren Stadt, dem Centrum der Intelligenz, als Nachfolger eines Herbst denselben Kronwetter aufstellt, welcher mit der Vorstadtdemokratie den mit dieser den Personen nach identischen Antisemitismus gezüchtet hat.

Dann hätte Graf Taaffe freilich das ursprüngliche Ziel seiner Ministerkastei erreicht: die einzige große Partei, das Bollwerk gegen Klerikalismus und Föderalismus, wäre zerstört; keine Partei des Parlaments könnte der Regierung gefährlich werden, jede müßte sich an's Ministerium klammern, das, allmächtig in seinem Dienste, den ohnmächtigen Parlamentarismus verbrauchen würde. Aber mit dem Zerfalle der einzigen Staatspartei würde der Staat ein inhaltsloser Rahmen werden, den nur die Verwaltung und die Armee zusammen-

halten, und in dem muthwillig geschaffenen Sumpfe würden, noch ärger als es bisher geschehen, die Giftpflanzen wuchern: Antisemitismus, Sozialdemokratie, Hussitismus, Klerikalismus, kroatisch-slavonische, italienische und deutsche Irredenta. Der Weg der Reaktion ist der Weg zur Anarchie.

Die Lage in Rußland.

Chronisch Kranke wechseln gern die Aerzte; der Wechsel der Gesichter bringt ihnen einige Zerstreuung und suggerirt ihnen neue Hoffnung. Der russische Finanzminister Wjshnegradski ist nach einer neueren Meldung aus Gesundheitsrückichten für das Dekonomie-departement des Reichsrathes bestimmt worden; der Verkehrsminister Witte soll an seine Stelle treten. Ein neuer Arzt also an Stelle des alten, ob aber eine neue Behandlungsmethode, bleibt vorderhand fraglich. Dieselbe Meldung will wissen, daß Wjshnegradski's Rücktritt auf eine Meinungsdivergenz zwischen dem Minister und dem Czaren wegen der Nischni-Nowgoroder Messe zurückzuführen sei. Der Minister habe sich lebhaft für die Abhaltung derselben eingesetzt, der Czar aber wolle wegen der Cholera nichts von großen Menschenansammlungen wissen. Mag sein, daß die Meldung recht hat in Bezug auf die unmittelbare Veranlassung des Rücktritts; die wirkliche, tiefer liegende Ursache desselben gibt sie nicht an; die ist anderwärts zu suchen.

Auch dem Czaren müssen ja längst die Augen aufgegangen sein über den völligen Schiffbruch des Wjshnegradski'schen Systems. Trotz der virtuoson Schönfärberei, die in russischen Aemtern heimisch ist, kann man dem Autokraten schließlich Thatsachen wie die Hungersnoth, die Cholera und die absolute Unfähigkeit der Behörden, diesen Kalamitäten entgegenzuwirken, nicht verheimlichen. Der Verdruß des Herrschers über diese Noth muß aber umso größer sein, je zuverlässlicher die Charlatane aufgetreten waren, die nicht nur Abhilfe gegen alle wirklichen Leiden, sondern noch obendrein ein üppiges Gesundheitsgefühl, Kraft und Muth für neue Unternehmungen dem Kranken zu schaffen versprochen hatten. Wjshnegradski gehörte zu jenen Charlatanen à la Robiedonoszew, die dem Czaren einredeten, man brauche nur die Fremden, den europäischen Einfluß von dem heiligen russischen Volke abzuwehren und dieses so gesunde, so unverdorrene Volk werde nicht nur glücklich sein, sondern auch den „faulen Westen“ regeneriren. Der fremde Einfluß ist nun abgewehrt; nicht nur von den Grenzen, auch im Innern des Landes ist Alles, was nicht russischen Ursprungs und nicht russisch-orthodox ist, mit einer Brutalität sondergleichen gequält und vergewaltigt worden; das Original-Russenthum hat wahre Orgien der Unduldsamkeit gefeiert; das Resultat ist Hungersnoth, Finanznoth, Cholera.

Hungersnoth in Rußland! In einem Lande, das durch seine natürliche Fruchtbarkeit bestimmt wäre, die Kornkammer Europas zu werden! Und nicht etwa eine Hungersnoth, wie sie elementare Ereignisse, Ueberschwemmungen, Hagelschlag, Mißwachs, einmal mit sich bringen können, sondern eine Noth, die von allen Kennern der Verhältnisse als unabwendbar seit Jahren vorausgesagt war, da man nicht rechtzeitig in der Bearbeitung des Bodens eine Aenderung eintreten ließ. Nach einem Berichte des Russen Plechanoff hatte der Distrikt Kowunensky von 1880 bis 1891, also während elf Jahren, nicht weniger als sieben Mißernten und im Ganzen nur viermal befriedigenden Ertrag. Beweis genug, daß die guten Ernten nur Ausnahmen, die schlechten die Regel sind. Wie aber soll der Ausländer, dem die Erntebilder aus Tolstoi's „Anna Karenina“, dem die Turgenjew'schen Schilderungen der üppig fruchtbaren russischen Erde vor Augen schweben, wie soll er sich die

plötzliche Karzheit des Bodens erklären, der unter der Misshandlung der Leibeigenschaft die ganze Bevölkerung reichlich ernährt und nun dem freien Bauern die Nahrung verweigern soll? Die Erklärung ist da zu suchen, wo sich alle russischen Misstände erklären lassen, in der beispiellosen Verkommenheit des Beamtenstandes, in der Unwahrscheinlichkeit der oberen Klassen, die sich selbst und Andere über die wahre Lage des Landes zu täuschen versuchten, in dem Mangel an Fleiß bei allen Dingen, die besprochen werden, den in der Leibeigenschaft an Willenskraft und Einsicht verkümmerten Bauernstand für die freie Selbstbestimmung zu erziehen und die uralten wirtschaftlichen Einrichtungen den Bedürfnissen der wachsenden Bevölkerung anzupassen. Noch herrscht in Rußland jener Gemeindefeindlichkeit in Bezug auf Grund und Boden, der angeblich das Gefühl der Brüderlichkeit bei den Gemeindegliedern festhalten soll, in Wirklichkeit aber nur verhindert, daß sich der erzieherische Einfluß des Eigentums auf den Eigentümer geltend macht. Kein Mensch wird einem Acker Sorgfalt widmen, wenn er weiß, daß im nächsten Jahre Hinz und Kunz dort wirtschaften werden; das System des Raubbaues reißt ein, der Boden wird ausgeaugt und entkräftet und vermag schließlich gänzlich, da, wo eine intensive, vom Eigentümer ausgehende Bewirtschaftung ihn immer ertragsfähiger gemacht hätte. Kommt dazu Duntzucht bei Adel und Bauer, wie sie zuerst erst ein russischer Schriftsteller in dem Buche „Die Verumpfung Rußlands“ geschildert hat, so darf man sich nicht wundern, wenn eines schönen Tages 32 Millionen Menschen ihre letzte Krume Brod aufgezehrt haben und dem grinsenden Hunger gegenüberstehen. Es hätte da wahrlich der Cholera nicht bedurft, die Bewohner dieses unglücklichen Landes zu Hunderten wegzuraffen; der Hunger tödtet weit sicherer und er beschränkt sich bei der Wahl seiner Opfer nicht bloß auf die Anwohner großer Verkehrsstraßen. Daß aber auch der Cholera nicht der geringste Widerstand entgegengesetzt werden kann, daß der verdammte, schmutzige Pöbel die Ärzte tödtet, statt Hand anzulegen bei dem notwendigen nationalen Reinigungswork, das gehört auf das Conto desselben Systems, welches mit dem Namen Wjtschnegradski's bezeichnet ist.

Trotz all dieser inneren Noth und während dem hungernden Bauer die letzte Kopeke von den Steuererzetzern abgepreßt wird, haben die Russen aber noch immer Geld, um in den slavischen Nachbarländern Verschwörungen anzuzetteln, durch die Sendlinge des „slavischen Wohlthätigkeitsvereins“ die glücklichen Unterthanen milderer Herrscher soweit zu verblenden, daß sie von dem weißen Czaren „Befreiung“ erwarten, statt zu bedenken, daß von Moskau her nur die Krute winkt. Wir können gelassen all diesen Quertreibereien zuschauen; ehe die moskowitzischen Schaaren sich in Bewegung setzen, mit Kosakenlanzen den slavischen Brüdern die „Freiheit“ zu bringen, muß der Koloss auf den thönernen Füßen an seiner inneren Schwäche zusammenbrechen; kein französischer Heilkünstler und keine — in Rußland so beliebte — Brown-Sequard'sche Verjüngungskur wird ihm aufhelfen, bevor er nicht fern von allen aufregenden Gelüsten nach fremden Ländern im eigenen Innern Gesundheit und Ordnung wiederhergestellt hat.

Budapest, 21. Juli.

* Aus Jschl wird telegraphisch gemeldet: Handelsminister Lukács, der mit dem Ministerpräsidenten Grafen Szapary heute Früh hier eingetroffen ist, legte um 10 Uhr Vormittags in der kaiserlichen Villa den Eid in die Hände Sr. Majestät in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Szapary ab. Die Eidesformel verlas Staatssekretär Tarlovich. Die Minister und die in ihrer Begleitung sich befindenden Herren fuhren vom „Hotel Elisabeth“, wo sie abgestiegen waren, in ungarischer Gala zum Hoflager. Minister Lukács wurde von Sr. Majestät nach der Eidesleistung in einer halbständigen Audienz empfangen. Ministerpräsident Graf Szapary, Handelsminister Lukács und Staatssekretär Tarlovich waren Nachmittags zum Hofdiner geladen. Die Minister haben Abends die Rückreise nach Budapest angetreten.

* Gestern empfing Fürstprimas Bafary in Balaton-Fried ein Redaktionsmitglied des „P. Hirap“ und in dem mit dem letzteren geführten Gespräche äußerte er sich auch über die kirchlichen Fragen.

Der Primas sagte unter Anderem: „Ich wünsche den Kampf nicht, wie ich schon bei verschiedenen Gelegenheiten erklärt habe, denn was ich im Kampfe gewinne, kann ich auch verlieren. Als ich im Frühjahre in Rom war und meine friedlichen Absichten

ten dem heiligen Vater mittheilte, indem ich sagte, ich werde niemals angreifen, aber, wenn ich angegriffen werde, mich vertheidigen, billigte der Papst in Allem diese Grundzüge. Ich will die schwebende Frage im Frieden durch die überzeugende Kraft der Gerechtigkeit unserer Sache lösen. Die Zeitungen haben meiner Rede im Magnatenhause einen kriegerischen Charakter beigelegt; das ist nicht richtig. Ich würde dieses Urtheil der Presse billigen, wenn man mich davon überzeugen könnte, daß die von mir vorgebrachten Argumente unrichtig sind. In dieser Rede habe ich noch nicht das letzte Wort gesprochen. Es ist ja doch möglich, daß irgend Jemand eine glücklichere Lösung vorzuschlagen vermag als ich. Ich glaube aber, mit meinem Vorschlage bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit gegangen zu sein, denn man kann doch nicht behaupten, daß es zwischen der Abschaffung, der Abänderung und der Interpretation des 1868er Gesetzes keinen Unterschied gibt. Dieses Gesetz wurde lange Zeit hindurch nicht vollzogen, und Niemand hat es dahin interpretirt, daß es durchgeführt werden müsse, und es wird meine Aufgabe sein, durch amtliche Daten nachzuweisen, daß dieses Gesetz durch volle sieben Jahre nicht vollstreckt worden ist.“ Auf die Frage, ob Aussicht auf eine friedliche Lösung des Wegtaufenfrage n o n f l i k t e s vorhanden sei, antwortete der Primas: „Die Regierung glaubte, durch die Herausgabe des Erlasses die Reibungen zu verhüten, aber das gerade Gegenteil ist eingetreten. Ich vermag nicht in die Zukunft zu blicken und weiß nicht, was geschehen wird. Die Quelle des Uebels ist das Gesetz vom Jahre 1868, mit dessen Fortbestand auch die Ursachen des Uebels bestehen bleiben. Es ist allerdings richtig, daß die geplante Einführung der partiellen Civilmatrikeln die Seelsorger von den Exationen, Geldbußen und eventuellen Freiheitsstrafen erlösen wird. Aber die Exationen werden nach wie vor ihrer natürlichen und religiösen Rechte beraubt sein und die Geldstrafen und Exationen eventuell auf sie überwältigt werden. Ich leugne nicht das Recht des Staates, über die neugeborenen Staatsbürger eigene Register zu führen, allein bei der Schaffung von Gesetzen kann ich den Zweck nicht aus den Augen verlieren, zu dessen Erreichung diese Gesetze gegeben werden. Was wäre aber der Zweck der partiellen Civilmatrikeln? Doch eben nur die Effektivierung und Durchführung des von mir als gravaminale bekämpften 1868er Gesetzes. Für die Eventualität, daß die Wegtaufenfrage im Magnatenhause nicht den Intentionen der Regierung entsprechend behandelt und das Abgeordnetenhaus darauf mit der Einführung der allgemeinen Religionsfreiheit, der Civilhe antworten würde, habe ich der Regierung meine Ansichten bereits mitgeteilt, und ich kann mich hierüber derzeit nicht des Näheren aussprechen.“ Auf die letzte Frage, was der Klerus im Magnatenhause und außerhalb des Parlamentes unternehmen würde, wenn der Justizminister Szilágyi den Gesetzesentwurf über das Familienrecht, und innerhalb desselben die Regelung des Eheerbes unterbreiten werde, antwortet der Primas: „Es wird von der Redaktion dieses Gesetzes abhängen, welchen Standpunkt der Episkopat nach dieser Richtung einnehmen wird.“

* Der schon oft genannte griechisch-katholische rumänische Pfarrer von Laczalu, Ladislau Lucaci (sprich Lukács), der sich jüngst in Bukarest als rumänischer Irrendenstift bekannte, hat der „Tribuna“ zufolge im eigenen Namen und angeblich auch im Namen mehrerer Berufsgenossen an den Fürstprimas ein Schreiben gerichtet, worin der Entrüstung dieser rumänischen Geistlichen darüber, daß der Fürstprimas den siebenbürgischen Kulturverein moralisch und materiell unterstützt, Ausdruck gegeben und dieses Verhalten verdammt wird. „Unser Pflicht hat es uns geboten, so schließt das anmaßende, von ungeheurer Selbstüberhebung zeugende Schreiben, dies sowohl auf privatem, als auch auf öffentlichem Wege zur hohen Kenntniß Ew. Eminenz zu bringen, damit alle Ungarn erfahren, daß wir Rumänen auf unser Humanität stolz sind, daß wir uns nie assimiliren werden, daß wir als freie und unabhängige Nation leben werden, daß die Ungarn mit uns im civilisirten Europa bloß auf Grund der Prinzipien der vollen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit — im christlichen Sinne — leben können; widrigenfalls haben sich die Ungarn den Weg zurück nach Stelböz.“ Wer demnach vor dem Pfarrer Lucaci nicht zum Kreuze kriecht, der soll aus Ungarn vertrieben werden. Dieser Gefahr kann man wohl noch ruhig ins Auge sehen.

* Nach Wiener Nachrichten wird die Vertagung des österreichischen Reichsrathes erst im Laufe der nächsten Woche erfolgen, da das Herrenhaus die Valutavorlagen, deren unveränderte Annahme übrigens außer Zweifel steht, nicht vor dem 26. oder 27. d. erledigen könne.

* Die Meldung von der bevorstehenden Ernennung des Nuntius Galimberti zum Kardinal wird bestätigt, jedoch hinzugefügt, daß man ihn, so lange es nur irgendwie möglich sein wird, in Wien belassen werde. Daß dies in Kreisen der französischen Botschaft beim heiligen Stuhle, welche die Ernennung Galimberti's zum Kardinal mit allen Mitteln zu hintertreiben bemüht war, sehr wünscht werde, unterliegt keinem Zweifel. Man fürchtet den Einfluß Galimberti's auf die in Rom weilenden Kardineale und möchte ihn am liebsten in einer besonderen, längere Zeit beanspruchenden Mission übers Meer schicken. Dieser fromme Wunsch wird aber nicht in Erfüllung gehen.

Ausland.

Budapest, 21. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Der Prozeß Veltšeff hat bekanntlich zahlreiche Zeugenansagen und dokumentarische Beweise über die Unterstützung aller revolutionären Umtriebe und verbrecherischen Aufschläge auf der Balkan-Halbinsel durch das offizielle Rußland gebracht. Die gestrige offizielle „Swoboda“ in Sophia veröffentlicht neues Beweismaterial, nämlich acht aus dem Jahre 1887 datirte Akten, welche von der Bukarester russischen Gesandtschaft an die asiatische Nothellung und an das Ministerium des Inneren gerichtet wurden. Dieselben decken alle Verträge auf, welche Rußland unternahm, um den Fürsten Ferdinand zu entfernen, und erbringen den Beweis, daß Paniza sowohl als Kaluboff und Jakoboff im Auftrage Rußlands handelten und daß Jakoboff's Expedition in demselben Auftrage ausgeführt wurde. Bekanntlich ist Jakoboff nach seiner Entlassung nach Sophia gereist; wahrscheinlich hat er dort Abschriften jener Aktenstücke verkauft.

Die französischen Blätter fallen anlässlich der Urtheilssprechung im Prozesse Veltšeff in maßlos heftiger Weise über die bulgarische Regierung, besonders über Stambuloff, her.

Selbst der „Temps“ kann nicht genug schämevolle Worte finden, um seiner Entrüstung Ausdruck zu geben. Stambuloff sei „Robespierre im Kleinen“, welcher Komplotte erfinde, um die Köpfe unter das Beil des Henkers zu bringen. Die ganze Anklage habe auf Klatschereien, Demünziationen und Lügen beruht. Der Sophianer Gerichtshof habe sich zu einer Komödie hergegeben, die eine elende Wiederholung der „Porciebung bei der Hausmeisterin“ sei. Stambuloff möge sich in Acht nehmen. Wenn die Affaire Paniza das Komplotte gegen Veltšeff erzeugt habe, würde aus letzterem ein drittes Komplotte hervorgehen. Der bulgarische Premier gleiche einem unverständigen Kinde, welches eine wachsende Schneefugel rollte, bis es von ihr zerquetscht wurde. Das Journal „Paris“ meint, Fürst Ferdinand arbeite den Gegnern in die Hände. Solche Prozesse, wie der letzte, bereiten das Feld für eine ernste Revolution vor, die nicht lange auf sich werde warten lassen.

Ganz anders urtheilen dieselben Blätter, wenn es sich um die Verfolgung französischer Anarchisten handelt, die sich augenscheinlich durch Ravachol's Hinrichtung nicht haben einschüchtern lassen. Die Pariser Polizei verhaftete letzte Nacht zwei Anarchistenführer in ihrem Hotel und beschlagnahmte dazselbst 500 Gramm dynamische Explosivstoffe, welche dazu bestimmt waren, öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen. In der Nacht wurden noch 26 Anarchisten verhaftet, welche systematisch die Läden ausraubten.

Der König von Italien soll Anfangs August über das Geschwader in Genua eine Revue abhalten. Die Kriegsschiffe „Duilo“, „Lepanto“, „Vaujan“ und „Dogali“ fahren nach Cadix, um dem Columbusfest in Palos anzuzuwohnen, doch werden dieselben für alle Fälle bereit sein, Tanger anzulassen.

Von vertrauenswürdiger Seite wird mitgetheilt, daß der Direktor des „Osservatore Romano“, des offiziellen Organes des Vatikans, wegen der in diesem Blatte anlässlich des Kantener Prozesses betriebenen, alles Maß politischer und gesellschaftlicher Anständigkeit überschreitenden Judenhege eine ernste Mahnung erhalten hat. Ist dem so, dann hat man sich lange besonnen. Die „Voce della Verità“ und der „Osservatore Romano“ predigten geradezu einen Kreuzzug gegen die Juden, und der Ausgang im Prozesse wurde im päpstlichen Amtsblatte mit der Erklärung begrüßt, daß die Juden und ihre Verbündeten, die Freimaurer, von wahren Christen geliebt werden müßten. In Rom und Italien haben diese Auslassungen allerdings nur theils Götterkeit, theils Mitleid erregt.

Ein Petersburger Telegramm der „Königschen Zeitung“ bezeichnet als Grund der Rückkehr des Finanzministers Wjtschnegradski, daß derselbe lebhafte für die Abhaltung der Messe in Nischni-Nowgorod eingetreten sei, während der Kaiser die Messe der Cholera wegen nicht abgehalten wissen will. Das Blatt fügt hinzu, daß einem Gerüchte zufolge Wjtschnegradski aus Gesundheitsrücksichten für das Dekonomie-Departement des Reichsrathes bestimmt sein soll. Als sein Nachfolger wird der Verkehrsminister Witte genannt, der in seinem Amte durch Oberst Wendrich ersetzt werden soll.

Er-König Milan hat kraft seiner bekanntlich verkauften Vaterrechte dem Könige Alexander verboten, die Königin-Mutter zu besuchen. Die Angelegenheit macht in Belgrad einen sehr peinlichen Eindruck. Die „Male Novine“ schreiben: Der junge König wache in derselben Atmosphäre auf wie dessen Vater. Derselbe Nistice erziehe ihn und dieselben verhängnißvollen Konsequenzen werden eintreten.

In zwei Artikeln, welche der Belgrader „Dnevni List“ an die Adresse jener Fraktion der radikalen Partei richtet, deren Organ der „Objekt“ ist, wird ein wenig schmeichelehaftes Bild von dem amtlichen Radikalismus der Pajfics'schen Partei entworfen. Es heißt in einem dieser Artikel unter Anderem:

„Aus den radikalen Aposteln ist nur eine neue Serie von Bureaukraten, Lieferanten, Monopolisten und

fahrt von Christof Columbus, welche zur Entdeckung von Amerika führte, diesen Hafen anzulaufen. Bekanntlich ging Columbus nach Ueberwindung von zahllosen Schwierigkeiten, welche der Ausführung seines Unternehmens entgegenstellten, von hier aus am 3. August 1492 mit drei kleinen Fahrzeugen unter Segel, um eine neue Welt zu entdecken. Vor dem unweit der Mündung des Rio Tinto gelegenen, in stiller Abgeschiedenheit verfunkenen Städtchen Palos werden sich zu dem vorangegebenen Zeitpunkte Kriegsschiffe aller Nationen vereinigen, um dem Andenken an den großen Seefahrer und Entdecker und seiner weltbewegenden That würdigen Ausdruck zu verleihen.

* Das „Neue Pester Journal“ — Konfiszirt. So ist's wirklich geschehen — allerdings nur in Belgrad, und zwar, wie ein uns von dort zugekommenes Telegramm meldet, auf Befehl der Regentenschaft und wegen des in unserer letzten Montagsnummer enthaltenen Leitartikels „Serbisches Stillleben“. Entsetzt griffen wir, als das Telegramm ankam, nach dieser Montagsnummer; mit der Lupe lasen wir jede Zeile noch einmal und noch einmal und suchten schließlich sogar zwischen den Zeilen, was uns den Zorn der serbischen Machthaber zugezogen haben könnte; ja, wir riefen sogar zwei in kriminalfachen erfahrene Juristen zu Hilfe, um vermittelt ihres Spürsinnes zu entdecken, welcher Gedanke oder Ausdruck ein crimen laesae majestatis enthalten könnte. Vergebens durchforschten wir selbst unser Herz mit einer Blendlaterne, ob nicht eine verborgene Mördergrube drinnen sei. Was wir über Nistic, Belimarkovic und deren künftigen Kollegen Paschic gesagt haben, das klingt doch, verglichen mit den in der „Politischen Uebersicht“ unserer heutigen Nummer mitgetheilten unkonfiszirten Belgrader Pressstimmen, wie Kindergebete verglichen mit Sturmshelten. So bleibt uns die Ursache der Konfiskation unerforschlich, wie Gottes Wege sind. Der Sterbliche verjuche nicht, den Scharfsinn serbischer Regenten zu durchschauen. „Das Warum wird offenbar, wenn die Todten aufersteh'n.“

* Türkische Gäste in Budapest. In Erwiderung des Besuches der ungarischen Feuerwehren in Konstantinopel wird hier am 17. August eine größere türkische Gesellschaft aus den Städten Konstantinopel, Saloniki und Smyrna eintreffen, um die Sehenswürdigkeiten Budapests und der Umgebung in Augenschein zu nehmen. Die Gesellschaft verbleibt fünf Tage in der Hauptstadt und wird auch den Feierlichkeiten am St. Stephans-tage beizuhören.

* Das Reiseabenteuer der ungarischen Feuerweh-Deputation in Belgrad. Wir haben bereits über das unangenehme Reiseabenteuer einiger Mitglieder der aus Konstantinopel zurückgekehrten Feuerweh-Deputation berichtet. Heute liegen über den Vorfall folgende nähere Details vor: Die Gesellschaft bestand aus den Herren Ferdinand v. Martinego, Feuerweh-Oberkommandant in Preßburg, Joseph Nup, Feuerweh-Oberkommandant in Gfischethstadt, Julius Szikszay, Oberkommandant in Debreczin, Dr. Samuel Tishahany, Alexander Gyurky jun. (Debreczin), Dekanpfarrer Franz Barady, Franz Cezh, Kaufmann in Budapest, und Sigmund Hevely. Als die genannten acht Herren in Nisch ankamen, verließen sie für einige Momente den Zug. Bevor sie ins Coupé zurückkehrten, rief ihnen ein Passagier aus einem Coupé zu: „Spizbuben! Vethären!“ Die Feuerwehmitglieder verlangten von dem im Zuge anwesenden serbischen Polizeibeamten Genehmigung für die ihnen angethane Beschimpfung, welche ihnen jedoch nicht zutheil wurde. Als der Zug am Morgen in Belgrad ankam, sah sich die ganze Gesellschaft zu ihrer größten Ueberraschung unter polizeiliche Aufsicht gestellt, worauf dieselbe, mit Ausnahme der drei letztgenannten Herren, zur Präsektur gebracht wurde. Die in Freiheit Belassenen verfügten sich sofort zur Gesandtschaft und zum Konsulat, um dort Beschwerde zu führen. Mittlerweile ließ man die „Internirten“ im Hofe des Polizeigebäudes unter allerlei Landstreichern warten, bis endlich gegen Mittag ein Verhör mit ihnen aufgenommen wurde. Der Polizeibeamte eröffnete ihnen, daß sie laut telegraphischer Anzeige des Stationschefs in Nisch sich eines Vergehens gegen die Sittlichkeit schuldig machten. Die Beschuldigten verwahrten sich hiegegen, doch mußte ihnen dies nicht viel, da Gyurky zu 50, die Uebrigen zu je 30 fl. Geldstrafe und zum Erjase der Kosten, eventuell zu fünf, respektive drei Tagen Haft verurtheilt wurden. Die Verurtheilten, mit welchen in sehr grober Weise verfahren wurde, erlegten die Geldstrafe, worauf dieselben Nachmittags in Freiheit gesetzt wurden. Mittlerweile erschien der Sekretär der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, Markgraf Palavicini, der den Verurtheilten vieth, dem ungarischen Ministerium des Innern und durch dieses dem Minister des Aeußern die Anzeige von dem Vorfalle zu erstatten.

* Vom Eisernen Thor. Aus Orsova wird geschrieben: Der Wasserstand der Donau ist in der letzten Zeit derart rapid gesunken, daß demnächst schon die großen Personenschiffe nicht mehr bis nach Orsova werden gelangen können, sondern der Verkehr mittelst kleinerer Dampfer und

durch Umsteigen wird vermittelt werden müssen. Für die Regulirungsarbeiten ist der niedrige Wasserstand überaus günstig, besonders was die Fertigstellung des großen Damms bei Greben betrifft, welche Arbeit nur bei geringer Wasserhöhe bewerkstelligt werden kann. Die Arbeiten bei den oberen Katarakten schreiten rüstig vor; es wurden erst vor einigen Tagen zwei mit 5600 Kilogramm gefüllte Minen bei Ribicza gesprengt, wobei 60,000 Kubikmeter Steinmasse abgerissen wurde. Dem interessantesten Schauplatze wohnte auch der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Alexius Bokrojs sammt Gemahlin bei, welche letztere durch einen leichten Druck ihrer Hand auf den elektrischen Knopf das Dynamit zur Explosion brachte.

* Die Cholera. In Betreff der gegen die Einschleppung der Cholera zu ergreifenden Vorkehrungsmaßregeln hat das hauptstädtische Oberphysikat dem Magistrat mehrere Vorschläge unterbreitet, von denen als wichtigste hervorzuheben sind: 1. Haben eventuell aus Rußland eintreffende Passagiere durch die Hoteliers oder sonstigen Quartiergeber sofort bei der Behörde angemeldet zu werden, damit die ärztliche Beobachtung derselben vorgenommen und sonstige sanitäre Maßnahmen ergriffen werden können. 2. Nachdem in Erfahrung gebracht wurde, daß einzelne Parteien trotz erfolgten behördlichen Verbotes zu Desinfektionszwecken das Petrische sogenannte „Kochpulver“ verwenden, welches kaum irgendwelche desinfizierende Wirkung besitzt, soll diesbezüglich eine besondere Rundmachung erlassen, beziehungsweise jedem einzelnen Hausbesitzer zugestellt werden, in welcher betont werden soll, daß die Verwendung des Petrischen Kochpulvers dermaßen in Betracht genommen und beurtheilt werden wird, als ob die Desinfektion total unterlassen worden wäre; 3. meldet das Oberphysikat auf Grund direkt gewonnener Ueberzeugung, daß im hauptstädtischen Wirtschaftszamie Desinfektionsmittel in genügenden Quantitäten in Bereitschaft gehalten werden; 4. wird vorgeschlagen, dafür Sorge zu tragen, daß in jedem Bezirke der Hauptstadt der Detailverschleiß von Eis in genügender Maße betrieben und daß auch der ärmere Theil der Bevölkerung in die Lage versetzt werde, sich Eis zu verschaffen. 5. Die Bezirksärzte wurden aufgefordert, über die Anzahl und den Zustand der Nothwohnungen in Bericht zu erstatten, damit eventuell eine Verbesserung und Vermehrung derselben vorgenommen werden könne. 6. Sollen von Zeit zu Zeit die Straßenkanäle mit reinem Wasser ausgespült werden. Schließlich meldet das Oberphysikat das Ergebnis der mit Intervention der Bezirksvorsteherungen, Aerzte und Polizei vorgenommenen Untersuchungen der Massenquartiere und Kellerwohnungen. — Der Landes-Sanitätsrat hat mit Rücksicht auf die in Mähland herrschende Cholera-Epidemie beschloffen, heuer auf seine zweimonatlichen Sommerferien zu verzichten, um sich für alle Fälle der Regierung zur Verfügung stellen zu können. — Ueber die blutigen Vorfälle in Saratow werden aus Petersburg noch folgende Details gemeldet:

Der Geistliche Trinitatski war am 10. Juli, Morgens, im Demidoff-Krankenhaus zu Saratow, um den Sterbenden das Abendmahl zu reichen. Er hörte plötzlich Lärm auf der Straße, sah einen Pöbelhaufen, halbwüthige Jungen, Männer und Weiber, schreiend umherziehen. Da flogen Steine in die Fenster des Krankenhauses. Nun trat der Pope, die geistlichen Gefährten in der Hand, in den Hof, wo das Volk ihn sofort umringte unter dem Rufe: „Das ist der Pope, der Lebendige begraben hat!“ Einem Beamten des Krankenhauses schrie die Menge zu, er solle die Aerzte und Feldchirurgen anrufen. Die Weiber rebeten den Männern zu, den Pope durchzulassen, da er die heiligen Sakramente trage. Langsam gelangte der Geistliche auf die Straße, wo er alsbald von einer noch größeren Menge umringt wurde, darunter ein angelegentlich lebendig Begrabener, der fortwährend brüllte: „Dies ist der Pope, der mich begraben hat!“ Trinitatski erzählte den Vorfall folgendermaßen: „Ich wandte mich an den Wüthenden und fragte: Kennst Du mich denn?“ Er aber schrie immer lauter: „Du hast mich begraben, siehst Du, ich bin eben aus dem Grabe aufgestanden.“ Darauf sagte ich: „Wie kommt es denn, daß Du betrunken bist, wenn Du eben erst aus dem Grabe aufgestanden bist?“ Als man mich endlich weiter fortließ, lief das Volk hinterdrein, brüllend: „Werft ihn mit Steinen!“ Ein aufständig gekleideter Mensch blieb mir dicht zur Seite und verlangte fortwährend meine Legitimationen. In der Kaserne stieß ihn ein Soldat zurück, der mich in den Kasernenhof führte. Dort gab man mir ein Pferd und ich ritt zur Maminischen Kirche.“ — In Poltawa fand Dr. Matusewitsch an einer Selterswasserbude geunthheits-schädliche kupferne Geräte; darüber wurde ein Polizeiprotokoll aufgenommen. Nachts darauf wurde der Arzt zu einem angeblich schwer Kranken gerufen, in eine abgelegene Gegend geführt, dort überfallen und mit Schwefelsäure begossen. Ein Auge ist verloren, das Gesicht stark verbrannt; der Uebelthäter ist entkommen. — Ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ meldet: In Sabjawa in Persien, nahe an der russischen kaukasischen Grenze, sei die Pest ausgebrochen, gegen welche russischerseits keine besonderen Maßregeln ergriffen werden.

Ferner telegraphirt man unterm Gezirgen aus Petersburg: Betreffs der in Nischne-Nowgorod getroffenen Vorbereitungen zum

Kampfe gegen die Cholera nimmt die Presse den Mund sehr voll. Die Gerüchte von dortigen Cholerafällen verstummen aber nicht. Eine Meldung von dort besagt, Gouverneur Baranoff habe den Kleinbürger Kitajeff für die Verbreitung des Gerüchtes, die Cholera sei eine Erfindung der Aerzte und man beerdige Lebendige, als Krankenhüter ins schwimmende Cholera-Lazareth stecken lassen, damit er sich vom Gegentheile überzeuge. Diese Nachricht kann als Beweis aufgefaßt werden, daß die Cholera dort bereits herrsche. Nach Ostow am Don ist, worüber aber eine offizielle Meldung noch fehlt, die Epidemie schon aus dem Kaukasus eingeschleppt worden. An Orten, wo die Ausbreitungen stattfanden, steigt die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle. In Saratow wurden am 14. Juli abermals alle Läden geschlossen; die Truppen bivouakiren auf den städtischen Plätzen; die Zahl der Verhafteten beträgt etwa 300. Eine Rundgebung des Ministers des Innern, daß die Tumultuanten dem Kriegsgerichte übergeben werden, wurde in allen Volkstheilen verbreitet. — Aus Belgrad wird gemeldet: Das Amtsblatt demontirt die Meldung von Cholerafällen in Branja. Gerichtsweise wird indessen behauptet, daß auch in Negotin, Zajcar und Leskowa Cholerafälle vorgekommen sind.

* Verhaftung eines Richters. Der Unterbezirksrichter Berthold Szobonya in Miskolcz wurde, wie von dort geschrieben wird, gestern verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Ueber die Ursachen dieser Verhaftung wird Folgendes berichtet:

Schon vor einigen Wochen gelangten an die Staatsanwaltschaft Anzeigen des Inhalts, daß Szobonya die bei ihm erlegten Strafgeleider nicht an ihren Bestimmungsort gelangen lasse. Die Staatsanwaltschaft leitete in Folge dessen die Untersuchung ein, welche die Nichtigkeit der erstatteten Anzeigen ergab. Szobonya hatte sich unregelmäßiger Geldmanipulation und der Dokumentenfälschung schuldig gemacht. Die Parteien hatten angeblich mehr eingezahlt, als in den Urtheilen und Protokollen ersichtlich war. Wie groß die durch den Unterbezirksrichter veruntreute Summe ist und wie lange derselbe bereits dergestalt manipulirt hatte, konnte bisher nicht festgestellt werden. Wie verlautet, soll es sich um fünf Fälle und um den Betrag von einigen hundert Gulden handeln. Die Verhaftung erfolgte im Auftrage des Kreisstaatsanwalts Dr. Georg Balogh durch die Miskolcz-Polizei im Amtlokale Szobonya's. Der Verhaftete wurde von seiner Stelle suspendirt und dem Justizministerium von dem Falle Bericht erstattet. Szobonya, der in Miskolcz bereits seit sechs Jahren amtirt, ist verheirathet.

* Das bestenerte Vieh. Man meldet unterm heutigen aus Paris: Die Regierung beschloß die Besteuerung der Radafahrzeuge mit je 10 Francs per Stück. Der Ertrag von circa drei Millionen soll zu einem Hilfsfond in Unglücksfällen verwendet werden.

* Durchgegangene Schauspieler. Die gestrige Probe in der Stadtwäldchen-Arena war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Die für die Probe anberaumte Stunde war längst vorüber, aber von den Mimen keine Spur. Der Direktor suchte seine Kräfte, welche er endlich an einem entlegenen Plage der Au in eifrigster Berathung begriffen auffand. Die Schauspieler hatten die ganze Nacht hindurch am Donauufer, bei der Eisenbahnbrücke und an anderen zu einem Selbstmord geeigneten Plätzen nach der plötzlich verschwundenen jungen Gattin eines ihrer Kollegen vergebens gesucht. Die Probe begann endlich, wurde jedoch, da plötzlich auch der „Abgang“ eines Kollegen des Verehrers der verschwundenen Frau konstatiert wurde, wieder unterbrochen. Die Verschwundenen wurden bei der Polizei angemeldet und werden gegenwärtig eifrig gesucht. Der verschwundene Schauspieler hat vor seiner Abreise noch zur Deckung der Reisekosten eine kleine Erbschaft behoben. — Von anderer Seite wird berichtet, daß die Verschwundenen mit der 22jährigen Gattin des Schauspielers Bela Bihari-Ledniczy, geb. Wilhelmine Nagy, und dem Schauspieler Bela Gori-Pordán identisch sind. Ob sie mit oder ohne einander „verschwunden“ sind, ist noch nicht festgestellt.

* Eine arme Verlustträgerin. Eine arme, in der Ruffbaumgasse Nr. 26, Thür Nr. 11 wohnhafte Frau hat heute auf dem Wege durch die Ruffbaum-, Tabak- und Maziengasse ein weißes, mit rothem Rand versehenes Sackuch, in dessen Enden dieselbe etwa 10 fl. 50 kr. in Papier- und Silbergeld eingebunden hatte, verloren. Der rebliche Finder wird erucht, den Fund der armen Frau, welche eine größere Familie zu ernähren hat, zurückzustellen.

* Polizeinachrichten. Heute Nachts wurde in der Wohnung des Altoster Hausbesizers Sebastian Wild, Börsovärweg Nr. 61, ein Einbruch verübt und eine größere Menge Kleider entwendet. — Gestern wurde, wie berichtet worden, aus der Villa Nr. 60 auf dem Stephansweg eine Violine im Werthe von 300 fl. gestohlen. Der Thäter wurde heute in der Person des 20jährigen, auch vom Monorer Bezirksgericht wegen Diebstahls furrentirten Herrschaftsbieners Gabriel Braskovky ausgeforscht und verhaftet. — Laut bei der Polizei erstatteter Anzeige sind die 63jährige Tagelöhnerin Josepha Bas (Fogitgasse Nr. 3) und der 33jährige Schuhmacher Matyas Reisinger (Festetichgasse Nr. 7) spurlos verschwunden. — Hinter der Linzerischen Fabrik auf der äußeren Wäldnerstraße

Die Gerichte von dortigen
aber nicht. Eine Rechnung
Baronoff habe
für die Verbeugung
eine Erwähnung der
Lebendige, als Kranken-
Cholera-Zugerech werden
Bogenscheibe überzeuge
Beweis aufgefasst werden,
bereits herrsche. Nach R o-
weider aber eine offizielle
Eidwahrheit schon aus dem
worden. An Orten, wo die
so, steigt die Zahl der Ge-
de. In S r a t o w wurde
alle Tiden geschlossen;
auf den städtischen Plätzen;
e r e t t beträgt etwa 300.
Anstalters des Intern, daß
den K o e g g e r t e
in allen Volksgärten
e r d wird gemeldet. Das
die Maßung von G o-
n a. Gerichte wird
in R e g o t t a, J a-
g Cholerafälle vorgekom-

Der Unter-
S o b o n a in M i-
dort geführte wird,
der Staatsanwaltschaft
sachen dieser Verhaftung

in die Staats-
Inhalts, daß S o b o n a
Kriegsgeld nicht an
sich gefangen lasse.
in Folge dessen die
Nichtigkeit der erstarrten
hatte im unregelmäßiger
Dokumentensammlung schil-
derten angeblich mehr ein-
und Protokollen ersticht
den Unterbefehlshaber der-
seit lange derselbe bereits
kamte bisher nicht festgestellt
es sich um fünf Fälle und
hundert Gulden handeln.
auftrage des Bezirksstaats-
g o durch die Mitarbeiter
S o b o n a's. Der Mitarbeiter
Assistent und dem Justiz-
le Bericht erstattet. S o-
berens seit sechs Jahren

Wien. Man meldet
die Regierung be-
der K a d f a h-
der Städt. Der Vertrag
auf einem Hilfsfond
werden.

Die geistige
Arenas war mit großer
Die für die Probe an-
gibt vorüber, aber von den
Direktor suchte seine
einem entlegenen Plage
rathung begriffen auffand.
die ganze Nacht hindurch
Eisenbahnbrücke und an
mord geeigneten Plätzen
denen jungen Gattin eines
geucht. Die Probe begann
Wichtig auch der „Abgang“
ders der verschwindend
wieder unterbrochen. Die
bei der Polizei angemeldet
ungst gesucht. Der ver-
vor seiner Abreise noch
eine kleine Erdkammer
Seite wird berichtet, daß
der 22-jährigen Gattin des
W a r t h - V a d u t z e k y,
und dem Schauspieler
identisch sind. Ob sie mit
wunden“ sind, ist noch

in
Nr. 11 wohnhafte
Bege durch die Kugeln-
weiches, mit rothem Rand
Enden derselbe etwa 10 fl.
ergelbt eingebunden hatte,
er wird erucht, den Fund
größere Familie zu er-
trägern. Eine arme, in
Nr. 11 wohnhafte
Bege durch die Kugeln-
weiches, mit rothem Rand
Enden derselbe etwa 10 fl.
ergelbt eingebunden hatte,
er wird erucht, den Fund
größere Familie zu er-

Die Gerichte von dortigen
aber nicht. Eine Rechnung
Baronoff habe
für die Verbeugung
eine Erwähnung der
Lebendige, als Kranken-
Cholera-Zugerech werden
Bogenscheibe überzeuge
Beweis aufgefasst werden,
bereits herrsche. Nach R o-
weider aber eine offizielle
Eidwahrheit schon aus dem
worden. An Orten, wo die
so, steigt die Zahl der Ge-
de. In S r a t o w wurde
alle Tiden geschlossen;
auf den städtischen Plätzen;
e r e t t beträgt etwa 300.
Anstalters des Intern, daß
den K o e g g e r t e
in allen Volksgärten
e r d wird gemeldet. Das
die Maßung von G o-
n a. Gerichte wird
in R e g o t t a, J a-
g Cholerafälle vorgekom-

Der Unter-
S o b o n a in M i-
dort geführte wird,
der Staatsanwaltschaft
sachen dieser Verhaftung

in die Staats-
Inhalts, daß S o b o n a
Kriegsgeld nicht an
sich gefangen lasse.
in Folge dessen die
Nichtigkeit der erstarrten
hatte im unregelmäßiger
Dokumentensammlung schil-
derten angeblich mehr ein-
und Protokollen ersticht
den Unterbefehlshaber der-
seit lange derselbe bereits
kamte bisher nicht festgestellt
es sich um fünf Fälle und
hundert Gulden handeln.
auftrage des Bezirksstaats-
g o durch die Mitarbeiter
S o b o n a's. Der Mitarbeiter
Assistent und dem Justiz-
le Bericht erstattet. S o-
berens seit sechs Jahren

Wien. Man meldet
die Regierung be-
der K a d f a h-
der Städt. Der Vertrag
auf einem Hilfsfond
werden.

Die geistige
Arenas war mit großer
Die für die Probe an-
gibt vorüber, aber von den
Direktor suchte seine
einem entlegenen Plage
rathung begriffen auffand.
die ganze Nacht hindurch
Eisenbahnbrücke und an
mord geeigneten Plätzen
denen jungen Gattin eines
geucht. Die Probe begann
Wichtig auch der „Abgang“
ders der verschwindend
wieder unterbrochen. Die
bei der Polizei angemeldet
ungst gesucht. Der ver-
vor seiner Abreise noch
eine kleine Erdkammer
Seite wird berichtet, daß
der 22-jährigen Gattin des
W a r t h - V a d u t z e k y,
und dem Schauspieler
identisch sind. Ob sie mit
wunden“ sind, ist noch

in
Nr. 11 wohnhafte
Bege durch die Kugeln-
weiches, mit rothem Rand
Enden derselbe etwa 10 fl.
ergelbt eingebunden hatte,
er wird erucht, den Fund
größere Familie zu er-
trägern. Eine arme, in
Nr. 11 wohnhafte
Bege durch die Kugeln-
weiches, mit rothem Rand
Enden derselbe etwa 10 fl.
ergelbt eingebunden hatte,
er wird erucht, den Fund
größere Familie zu er-

Nr. 78 gerieth gestern ein großer Dünghaufen in
Brand. Die fünfte Bezirksfeuerwehr verübete durch
rasches Eingreifen ein Weitergreifen des Feuers. — Die
32-jährige Tagelöhnerin Rosa N a g y (Wajzagasse Nr. 40)
wurde in jüngster Nacht plötzlich unwohl und verschied
in wenigen Minuten. Der Leichnam wurde in die Morgue
überführt. — Ein bisher unermittelter Slovake war
heute Nachmittags am Zollamtsquai beim Ausladen
eines Ziegelschleppers beschäftigt, als er in Folge eigener
Unvorsichtigkeit in die Donau fiel und spurlos in den
Wellen verschwand. — Der 19-jährige Tagelöhner Stephan
N a g y gerieth heute Nachmittags in der Rákos-Palota-
er Station beim Verschieben in Folge eigener Unvor-
sichtigkeit zwischen die Buffer zweier Waggons und zog
sich so schwere Verletzungen zu, daß er nach wenigen
Minuten dem Geist aufgab.

* **Wettswimmen.** Sonntag den 24. d., Nach-
mittags 3 Uhr, veranstaltet die Scholische Schwimm-
schule unter Leitung des Schwimmmeisters Johann Rusisch
ein Wettswimmen nach Promontor.

* **Zum Felssturz vom Bloksberg.** Von dem
vor kurzer Zeit vom Bloksberg abgestürzten, etwa
tausend Meterzentner schweren Steinblock ist bereits
keine Spur zu entdecken. Der Steinriese wurde im
Auftrage des hauptstädtischen Ingenieuramtes zer-
schlagen und wegtransportirt, damit derselbe den
Verkehr nicht hindere. Der Felssturz hat übrigens
die gute Folge gehabt, daß mit der Abtragung der
an besonders gefährdeten Stellen des Bloksberg-
anais befindlichen Häuschen begonnen wurde.

* **Verhaftung eines Polizeibeamten.** Im
Palais der Oberstadthauptmannschaft wurde heute
der bei der Polizei als Diurnist angestellte Anton
M o l n á r, den das Gynäkischer Bezirksgericht
wegen Betruges kurrentirt, in seinem Amts-
lokale verhaftet.

* **Verhaftete Einbrecher.** In H a t v a n und
der Umgebung machte schon seit längerem eine
Einbrecherbande, deren Zweige bis nach Budapest
reichten, die Gegend unsicher. Es wurde erhoben,
daß dieselbe in Budapest Fehler habe, doch konnte
bislang kein Beweis ihrer Thätigkeit erbracht werden.
Vor zwei Monaten wurde der Juwelier J e l-
l i n e k in Hatvan bestohlen, die Recherchen in
dieser Angelegenheit waren von Erfolg — es han-
delte sich in diesem Falle um Schmuckgegenstände
im Werthe von 1000 fl. — und wurden theils in
Hatvan, theils in Budapest folgende Mitglieder der
Einbrecherbande verhaftet: Stephan G z i k á s s y,
J o s e p h D a n z i n g e r, A n d r e a s F a b r i und
als Helfer ein im Hause Nombachgasse Nr. 3 wohn-
hafter Hausfrier, der die Pretiosen hier in ver-
schiedenen Pfandleihanstalten versetzt hatte.

* **Eine zerstörte Ortschaft.** Aus Trieft wird
uns unterm heutigen telegraphirt: Ueber den
Golfon, welcher P o l e s e l l a zerstörte, liegen fol-
gende Details vor: Die Ortschaft gleicht Casa-
miciola nach dessen Zerstörung durch das Erdbeben.
Zwei Dritttheile der Ortschaft sind total vernichtet.
Das Rathhaus wurde mitten ent-
zwei gerissen, das Archiv meilen-
weit zerstreut, das Palais F e l t i n i ganz
zerstört, das Theater dem Erdboden
g l e i c h g e m a c h t. Schwere Marmorfäulen wur-
den zwanzig Meter weit davongetragen, der Damm
des Bo durchgerissen, ein Schiff auf dem Bo drei-
zig Meter hoch in die Luft gehoben. Ein Finanz-
wachtmann wurde fünfzig Meter weit durch die Luft
getragen und auf ein Dach niedergesetzt. Derselbe
blieb unverletzt. Es ist ein wahres Wunder, daß die
Skataprobe so geringe Opfer gefordert. Zwei Per-
sonen sind todt, fünf schwer und dreißig leicht ver-
wundet. Ein unter den Trümmern ruhendes Kohlen-
lager von 150 Zentnern entzündete sich doch wurde
der Brand lokalisiert. Gegen dreißig Häuser müssen
abgetragen werden. Der Schaden wird auf
vier Millionen Lire geschätzt.

* **Cirkus Wulff.** Zwischen den Ringkämpfern
M a s s o n und R o b i n e t t i hat heute der Ent-
scheidungskampf stattgefunden und dem Sieger ist in
der offenen Arena der 500 Gulden-Preis unter den
lauten Zurufen der Menge überreicht worden. Der
Sieger war der Italiener R o b i n e t t i, der den Bei-
namen eines unbeflegten Champions von Europa unge-
stört weiterführen kann. Er bezwang seinen Gegner nach
etwa zwölf Minuten langem Ringen und brachte ihn
mit einem meisterhaften, durch Kraft und Geschicklichkeit
geführten Tritt zu Fall. Robineti arbeitete auf die
vollständige Erschöpfung des Franzosen hin, was ihm
nach langem Manövrieren gelang, worauf er seine dem
Franzosen weit überlegene Kraft wirken ließ und Masson
in den Sand streckte. Im Anfang war der offenkundig vor-
gehende Franzose im Vortheil und er legte den Italiener
zweimal hin, so daß dessen eine Schulter den Boden
berührte. Die überlegene Körperkraft Robineti's gepaart
mit einer fahenartigen Behendigkeit gaben schließlich den
Ausschlag zu Gunsten des Italieners. Robineti wurde
von einigen Enthusiasten in die Luft gehoben und in
der Menge herumgetragen, worauf der Präsident der
Jury, Julius F o r z s o l t, dem Sieger den Preis
einhandigte. Da bei den Ringkämpfen die Cirkuskasse
am besten wegkam, ist es wahrscheinlich, daß Herr
W u l f f das unbegreifliche Ringkämpfer ausmühen
und den Champion Europas mit den heimischen Ring-
kämpfern sich herumbalgen lassen wird. Eine Herausforde-
rung ist übrigens an Robineti bereits ergangen. Der
vertrauensselige Kämpfer ist der Zentaer Fleischhauer
A l e x a n d e r R o s e n b e r g.

* **Namensänderungen.** Bernhard S l e z i n-
g e r (Agrar) in S e z e r e s; Alois B e t r a z a l k a
(Rechts) in Z a l k a i; Stephan S m i g u r a
(Szabadka) in S ü m e g i; O s t a r S i m e l s (Ez-
kadka) in S o n t a i; Melchior K u n s t ä d t e r

(Buda pest in K u n v á r i; Adolf (Joseph) W e i ß
(Budapest) in F e h é r; Georg C s v i l a (Kis-Körös)
in K ö v e s d i.

* **Der Czár als Tänzer.** Aus Peter s-
b u r g wird geschrieben: Mittwoch, den 13. Juli,
machten 210 S c h ü l e r i n e n der höheren Klassen
der Paul Alexander- und Elisabeth-Mädchenschulen
und des Nicolas-Waisenhauses in Begleitung ihrer
Lehrerinnen einen Ausflug von Petersburg nach
P e t e r h o f. Im Petersburger Bahnhof waren
den jungen Ausflüglerinnen auf Befehl des Czaren
die kaiserlichen Salons geöffnet worden, dann wurde
ihnen ein ausschließlich aus Waggons erster Klasse
bestehender Hofzug zur Verfügung gestellt. In Pe-
terhof wurden die Mädchen von 150 kaiserlichen
Gala-Coupagen erwartet und nach Schloß Mon-
plaisir gefahren. Im Schlosse wurden sie von der
K a i s e r i n und von den Großfürstinnen K e n i a
A l e x a n d r o v n a und M a r i e P a w l o v n a
begrüßt und später zu einem Dejeuner mit Musik
eingeladen. Um drei Uhr Nachmittags langte der
Czár an; er war liebenswürdig und aufgeräumt
wie kaum jemals zuvor und überreichte sämtlichen
jungen Damen Blumensträuße und Konfekt. Zwei
Stunden lang unterhielt er sich mit den „höheren
Töchtern“ und beteiligte sich auch eifrig an ihren
Gesellschaftsspielen. Beim Pfänderauslösen erhielt
er sogar einige — Küsse. Um 6 Uhr ließ er ver-
künden, daß für die Schülerinnen im großen Palast
zu Peterhof ein Diner bereitet sei; er führte selbst
das schönste Mädchen zu Tisch. Nach dem Essen
kommmandirte er 60 Eleven des Pagenkorps und 200
junge Kadeten zum Tanze. Der Czár ließ es sich
dabei nicht nehmen, die Tänze selbst anzuführen,
und zeigte sich dabei als flotter und guter Tänzer;
auch der Großfürst Cäsarewitsch tanzte fast jeden
Tanz. Um 11 Uhr Nachts begleitete der Czár die
Damen zum Bahnhof, wo wieder ein Sonderzug
bereit stand, der die glückstrahlenden Mädchen nach
Petersburg zurückbrachte.

* **Druckfehler-Berichtigung.** Im Feuilleton un-
serer jüngsten Nummer soll es heißen anstatt „der
Schauspieler Siegwart“, „der Schauspieler Siegwart
Friedmann“ und in der Notiz „Der Aufruf für Buch-
hoff“ statt „in dortigen Blättern“, „in Berliner
Blättern“.

* **Sanitäts-Ausweis.** Ausweis des hauptstädtischen
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21.
Juli. Infektionskrankheiten kamen vor
33, und zwar: an Typhus 6, Blattern —, Variolois —,
Schafblattern 2, Malaria 9, Diphtheritis 7, Group —,
Trachoma 3, Dysenterie —, Keuchhusten —, Roth-
lauf —, Scharlach 6, Puerperal-Fieber —. Kranken-
stand der städtischen Spitäler 1914. Im Laufe
des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Haupt-
stadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 2,
2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1,
6. Bezirk 6, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 6,
10. Bezirk —, in Spitälern 6. — Todesursachen:
Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht
1, Lungenerkrankung 6, sonstige Krankheiten der
Atemungsorgane —, Circulationskrankheiten 2, Ma-
gen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der
Verdauungsorgane 2, Typhus —, Blattern —, Schar-
lach —, Malaria —, Diphtheritis —, Group —, Dysen-
terie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-
Fieber —, sonstige Krankheiten 10.

Die heute so überaus modernen **Spitzen-
Matrosen-Krägen** für Damen, reizend schöne Dessins,
per Stück fl. 1.10. Für Damenkleider echte
Serbleinen, reizende Dessins, 19 kr. per Meter,
bei Herz M ö r, Dealgasse 7-9.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. Juli. (Ein Diebstahlfortium.)
Am 25. d. beginnt der Budapester Gerichtshof die
Schlußverhandlung gegen ein Diebstahlfortium, welchem
nicht weniger als 200 Diebstahlsfakten zur Last gelegt
werden. Theils als Thäter, theils als Helfer stehen
Emil A k ó t s, Michael K o v a r i c s, Dionys M a-
j o r o s, David H o l l á n d e r, Adolf S i n a i-
b e r g e r, Johann L e c h n e r, Frau Joseph L ö-
r i n c s, Jakob W e l t n e r, Moriz B e h l i und
Johann D e r l e unter Anklage. Die Schlußverhand-
lung, zu welcher bemahe 300 Zeugen vorgeladen sind,
dürfte mindestens 12 Tage in Anspruch nehmen.

— **(Ein Kreisnotär als Defraudant)** Die
Kön. Kurie verurtheilte heute den Abelovær Kreisnotär
A n d r e a s B e l o h o r s k y, der von dem ihm anver-
trauten Gemeindegeldern 2390 fl. defraudirt hat, zu
f ü n f t a l b S a h r e n Z u c h t h a u s.

— **(Die Sonnentzeit in der Judikatur.)** Der
Justizminister hat mittelst Verordnung bei sämtlichen
Justizbehörden des Landes vom 1. August l. J. an die
Sonnentzeit eingeführt. Demzufolge werden die gesammten
Gerichtsstellen, Staatsanwaltschaften und Detenirungs-
anstalten in der Provinz aufgeföhrt, von der lokalen
Zeit auf die mitteleuropäische einheitliche Zeitrechnung
übergugehen. Die pünktliche Zeit ist an sämtlichen
Bahnhöfen, Post- und Telegraphenämtern zu er-
fragen, da diese täglich die genaue Angabe der Mittags-
zeit vom Budapester meteorologischen Institut erhalten.
Beim Budapester Gerichtshofe ist übrigens die Son-
nentzeit bereits seit 1. Juni l. J. eingeföhrt.

Agram, 21. Juli. (Hinrichtung.) Die Hin-
richtung Ivan B a t e l j a s wurde heute in Anwesenheit
eines zahlreichen Publikums ohne Zwischenfall vollzogen.
Bom Galgen herab richtete der Delinquent die Bitte an
den Präsidenten, sich seiner milder anzunehmen. B a-
t e l j a l e u g n e t e b i s z u m l e t z t e n M o-
m e n t. Der Tod trat nach 17 Minuten ein.

Offener Sprechsaal. *)
Armin Kramer,
Weinhändler in Szeged,
liefert sowohl in Fässern, als auch in Flaschen zu 7/10 Liter
vorzügliche alte rothe, weiße und Schiller-Weine zu
mäßigen Preisen. Preiscourante auf Verlangen franco

Rohitscher
HAUPT-DEPOT
bei
JOSEPH HOFFMANN
Budapest
Der Rohitscher Sauerling ist als
Heilmittel von unübertroffener Wir-
kung bei Magen- und Darmkatarrhen,
bei Katarrhen der Harn- und Sexual-
organe, bei Leber-, Milz- und Gallen-
blasenleiden, Hämorrhoiden, übermä-
ssiger Fetthildung und Bleichsucht und
namentlich auch bei Weehselfieber. —
Die Tempelquelle dient
vorzugsweise als Erfris-
chungsgetränk, die
Styriaquelle
sur Trink-
Kur.
Landschaftlicher
Echter
Sauerling

*) Für diese Anbrut ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Valutavorlagen in Oesterreich.

Wien, 21. Juli. Im Abgeordnetenhaus
hat heute die dritte Lesung der Valuta-
vorlagen stattgefunden; sie nahm folgenden Verlauf:
Abgeordneter **Lueger** beantragt die namentliche
Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend den
Abschluss eines Münzvertrages mit Ungarn.
Dieser Antrag wird nicht genügend unterstützt.
Der Gesetzentwurf „Kronenwährung“
wird mit 174 gegen 87 Stimmen angenommen.
Der Gesetzentwurf, betreffend den Abschluss eines
Münzvertrages mit Ungarn, wird mit 158
gegen 108 Stimmen angenommen.
Abgeordneter **Lueger**: Bravo! Einhundert
und acht Helben sind hier!
Vizepräsident **Chlumecny**: Es ist eine Unge-
hörigkeit, die Abstimmenden über ihre Abstimmung
zur Rede zu stellen, und ich rufe deshalb den
Herrn Abgeordneten **Lueger** zur
Ordnung! (Lebhafter Beifall und Lärm bei den
Antisemiten.)
Abgeordneter **Lueger**: Ich bitte ums Wort zur
Geschäftsordnung!
Vizepräsident **Chlumecny**: Zur Geschäftsord-
nung kann ich Ihnen das Wort jetzt nicht ertheilen. (Leb-
hafter Widerspruch und Lärm auf der äußersten Linken.)
Die Abstimmung wird hierauf fortgesetzt und es
werden die übrigen Gesetzentwürfe angenommen.
Abgeordneter **Lueger** verlangt abermals das
Wort zur Geschäftsordnung.
Vizepräsident **Chlumecny**: Zur Geschäftsordnung
kann ich Ihnen das Wort nicht ertheilen; wenn Sie
aber zu meiner Bemerkung eine Gegenbemerkung machen
wollen, nehme ich keinen Anstand.
Abgeordneter **Lueger**: Ich bitte den Herrn Vize-
präsidenten, mir mitzutheilen, wofür er mir den Ord-
nungsruf ertheilt hat. Ich sagte: „Hier im Hause sind
108 Helben“. Das ist doch genöth keine Ehrenbeleidigung.
Ich habe den Ausdruck erst nach der Abstimmung ge-
than, also die Abstimmung auch nicht beeinflusst. Ich
bitte also, den Ordnungsruf entweder zu begründen
oder ihn zurückzunehmen. (Beifall auf der äußersten
Linken. Lebhafter Widerspruch links, im Centrum und
auf den Polenbänken.)
Vizepräsident **Chlumecny**: Von einer Zurück-
nahme des Ordnungsrufes kann gar keine
Rede sein, denn ich halte es für eine Verletzung
des parlamentarischen Anstandes, wenn in höhnli-
cher Weise gegen die Majorität des
Hauses gesprochen wird. (Stürmischer Beifall.) Eine
Abstimmung zu censuriren hat Niemand das Recht, am
allerwenigsten in jenem Tone, den der Abgeordnete
Lueger angeschlagen hat. (Lebhafter Beifall und Händel-
klatschen im ganzen Hause. Lärm und Widerspruch auf
der äußersten Linken. Rufe links: Gehen S zum
Luchsen!)
Abgeordneter **Wrabek**: Der Herr Universitäts-
skriptor **G e s m a n n** schreibt Psiui! (Anhaltende Un-
ruhe. **Lueger** und andere antiemittide Abgeordnete
gerathen in einen heftigen Wortwechsel mit den ihnen
zunächst sitzenden Abgeordneten der Linken.)
Vizepräsident (das Glockenzeichen gebend): Ich
bitte um Ruhe. Der Gegenstand ist erledigt.
Wien, 21. Juli. Die vom Herrenhause
zur Vorberathung der Währungsborlage
gewählte Spezialkommission hat vor-
gestern mit der Generaldebatte begonnen und die
Berathung in ihrer heutigen Sitzung fortgesetzt. An
der längeren und eingehenderen Erörterung haben sich
seitens der Regierung Finanzminister **S t e i n b a c h**
und Sektionschef **M i t t e r v. N i e b a n e r**, seitens
der Kommissionsmitglieder Graf **F r a n z S u f f e i u**
und **D u m b a** betheiliget. Die Kommission wird die
Berathung morgen fortsetzen.

Anarchistenverhaftungen.

Paris, 21. Juli. Paris verdankt es, wenn
man dem nicht allzu verlässlichen „Petit Parisien“

glauben darf, nur der großen Umsicht der hiesigen und ausländischen Polizei, wenn es von einer neuen Serie anarchistischer Komplotte verschont blieb. Wie nämlich dieses Blatt meldet, erhielt die Regierung vergangene Woche ein Telegramm aus dem Auslande, welches die bevorstehende Ankunft einer Bande sehr gefährlicher Anarchisten in Paris signalisirte. Diese Anarchisten, welche Deserteure der französischen Armee und mit Explosionsmaschinen und Dynamit ausgerüstet seien, beabsichtigten, Dynamitantentate gegen öffentliche Gebäude zu unternehmen. Der Polizeipräsident traf sofort umfassende Maßnahmen, und gestern gelang es ihm, in einem Hotel im Quartier des Arts et Metiers zwei der signalisirten anarchistischen Räbelsführer festzunehmen. In deren Wohnung wurden Sprengmaschinen und Chemikalien gefunden.

Paris, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Mehrere Abendblätter bestätigen die Verhaftung von zwei gefährlichen Anarchisten, dementiren jedoch, daß ein weitverzweigtes Komplot vorliege. — Der Deputirte De Lonnelle beabsichtigt den Antrag auf Einführung einer Velocipedsteuer von jährlich 10 Francs einzubringen, was jährlich drei Millionen Francs ergeben würde, wovon ein Theil der Klasse zur Unterstützung der von den Katastrophen Heimgekehrten zuzuführen soll.

Paris, 21. Juli. Betreffs der Anarchistenverhaftungen wird von Seite mehrerer Blätter gemeldet, die Polizei habe Beweise, daß die Anarchisten geplant hätten, am Nationalfest am 14. Juli den Zutizpalast, das Kammerpalais und die Börse in die Luft zu sprengen. Die Verhafteten sollen Dubois und Parmentier heißen. Den Anderen sei es durch eine Indiskretion möglich geworden, zu entweichen. Gegenüber diesen Blättermeldungen erklärt der Polizeipräsident, daß die Verhafteten Dubois und Parmentier zwar Anarchisten und Deserteure seien, daß aber von einem Komplot keine Rede sein könne.

Wien, 21. Juli. (Abgeordnetenhaus.) In der heutigen Sitzung wurden zahlreiche Interpellationen beantwortet, neue eingebracht, einige kleinere Angelegenheiten erledigt, dann aber die Valutavorlagen in dritter Lesung endgiltig angenommen. Schließlich fand die Wahl der Delegationsmitglieder statt; gewählt wurden für Böhmen: Baernreither, Sim, Hallwisch, Herold, Masaryk, Pabstmann, Pacak, Plener, Ruz, Serenji; für Dalmatien: Klac; für Galizien: Chrzanowski, Jaworski, Jedrzejewicz, Klucki, Mabeyski, Popowski, Szezebanowski; für Niederösterreich: Richter, Gyner, Snek; für Oberösterreich: Baumgartner, Zehetmayer; für Salzburg: Schider; für Steiermark: Hofmann, Stürgkh; für Kärnten: Moro; für Krain: Ruzar; für Bukowina: Lupul; für Mähren: Chlumecny, Aresin, Promber, Mezmit; für Schlesien: Demal; für Tirol: Rathrein, Bazanella; für Vorarlberg: Thurntarr; für Istrien: Spincic; für Görz: Gregoric; für Triest: Luzzato.

Hamburg, 21. Juli. Die „Hamburger Nachrichten“ bringen heute einen scharfen Artikel gegen Caprivi, welcher geradezu beschuldigt wird, die kaiserlichen Bestimmungen gegen Bismarck zu erhalten und zu verjähren. Zweifellos habe die wohlwollende Stimmung des Kaisers bis zur Nieler Entrevue gedauert, und die Wendung sei durch amtliche Einwirkung herbeigeführt worden. Sicher sei auch, daß der Kaiser, als er den Grafen Herbert zu seiner Verlobung beglückwünschte, noch nicht beabsichtigte, dem Prinzen Reuß die Betheligung an dessen Hochzeit zu verbieten.

Berlin, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Der aus der Deklarantenara bekannte Herr v. Dieß-Daber veröffentlicht in der „Reuzzeitung“ eine lange Entgegnung auf den Artikel der „Hamburger Nachrichten“, wonach Caprivi mit Dieß-Daber und dem Geheimrath Lublin, den bekannten Trägern der Bestrebungen der „Reichsglocke“, Beziehungen unterhalten habe. Dieß-Daber behauptet, daß er Caprivi gar nicht kenne und nie ein Wort mit ihm gesprochen hat, daß er niemals den Feldmarschall Manteuffel für die Bestrebungen der „Reichsglocke“ zu gewinnen versucht habe, daß aber Briefe von Manteuffel und Nolte vorliegen, welche bestätigen, daß Beide seine Bundesgenossen gewesen und sein Bestreben billigten, den verderblichen Einfluß Bleichröder's zu brechen und den Fürsten Bismarck, der Bleichröder die Generalvollmacht zur Verwaltung seines Vermögens gegeben, von diesem intimen Einfluß zu trennen. Dieß-Daber erzählt ferner, seine Verleumdungslage gegen Bismarck 1877 sei erfolglos geblieben, weil Kaiser Wilhelm I. den Militär-Gerichtshof zu bilden unterließ, vor welchen Bismarck, der sich auf

seine Eigenschaft als General der Kavallerie berief, gehörte. Er, Dieß-Daber, habe aber dem verstorbenen Kronprinzen zwölf Jahre lang über den Fortgang der Sache berichtet. Endlich hat ihm der jetzige Kaiser durch einen schriftlichen Erlaß anheimgestellt, die ihm zur Verteidigung und Klärstellung erforderlichen Schritte zu thun, aber bisher hat Dieß-Daber von öffentlichen Schritten immer noch Abstand genommen.

Wien, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ aus Rom führt aus, die von oppositionellen Blättern lancirte Nachricht, daß Ministerpräsident Giolitti in Folge des in der jüngsten Zeit in Parlamentskreisen zu Gunsten des Kabinetts eingetretenen Umschwungs nunmehr die Absicht der Kammerauflösung fallen gelassen habe, sei bloß der Ausdruck eines frommen Wunsches der Oppositionspartei. Der Ministerpräsident sei von der Ueberzeugung, daß mit der gegenwärtigen, von Parteileidenschaften und persönlichen Gefühigkeiten so sehr beeinflussten Kammer sich nicht regieren lasse und daß diese Kammer den wahren Willen des Volkes nicht repräsentire, zu sehr durchdrungen, als daß er den reiflich erwogenen Plan der Kammerauflösung ausgeben sollte. Charakteristisch für die Stimmung des Landes gegenüber dem Kabinete sei die allerdings noch der Befähigung bedürftige Ankündigung, daß das Banket, anlässlich dessen Herr Giolitti vor der Ausschreibung der allgemeinen Neuwahlen seine Programmede halten soll, in Neapel, welches bisher als der Centralpunkt der Opposition gegen das neue Kabinete galt, stattfinden werde. Wie es heißt, beansprucht Rom für sich die Ehre, den Ministerpräsidenten zu bewirthen und das „Wort der Regierung“ zu vernehmen. Bestätigt sich dies, dann dürfte wohl der Hauptstadt des Landes der Vorzug eingeräumt werden.

Belgrad, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die Nachricht, daß zwischen den beiden Regenten bezüglich des in Angelegenheit der Wahl eines dritten Regenten zu beobachtenden Vorganges Meinungsverschiedenheiten entstanden seien, indem Regent Belimarkovic im Gegensatz zum Regent Nikitsic die Auflösung der jetzigen Sumpstina und die Einberufung einer neu zu wählenden Volksvertretung zur Wahl eines dritten Mitgliedes der Regentschaft fordere, begegnet in unternichteten Kreisen entschiedenem Widerspruch. Beide Regenten stimmen vielmehr, wie versucht wird, in der Aufassung überein, daß der in dieser Frage durch die Verfassung genau umschriebene Weg einzuhalten sei.

Tanger, 21. Juli. Die Truppen des Sultans marschiren, durch Kavallerie und Artillerie verstärkt, gegen Anghera und bereiten sich zum Angriffe vor. Frauen und Kinder kommen aus dem Innern des Landes in immer größerer Anzahl nach Tanger, um hier Schutz zu finden. Das englische Schiff „Amphion“ erwartet in Rabat den Sir Evan Smith und sein Gefolge, welche am 24. Juli in Tanger ankommen sollen.

London, 21. Juli. „Reuters Office“ meldet aus Tanger vom heutigen: Feindseligkeiten zwischen den marokkanischen Truppen und den Angheras haben begonnen. Drei Dörfer in der Nähe von Tanger wurden von den Insurgenten niedergebrannt.

Homestead, 21. Juli. Der Gouverneur von Pennsylvania hat auf das Gesuch der Bürger von Homestead um Zurückziehung der Truppen geantwortet, daß die Soldaten in der Stadt verbleiben müssen. Er selbst würde nöthigenfalls den Sommer über in Homestead verweilen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Stume, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Finanzdirektion entdeckte heimliche Steueranteile große seit Jahren betriebene Unterschleife und hat sofort Schritte eingeleitet, um sämtliche Beamte des Steueramtes in Disziplinarruntersuchung zu ziehen. Die Steuerbeamten hoben die Steuern der Untergemeinden ein, führten jedoch an die Finanzdirektion nur geringe Beträge ab. Sobald ein Pfändungsauftrag kam, lieferten sie ein Protokoll, wonach die Pfändung resultatlos verlief, da bei der Pfändung keinerlei Eigenthum vorgefunden worden sei. Die ersten Unterschleife datiren, wie bisher konstatiert wurde, ins Jahr 1884 zurück.

Warschau, 21. Juli. Das hiesige Grenadier-Regiment erhielt anlässlich seines gestern stattgehabten Jahresfestes und der Feier seines 182jährigen Bestandes vom Kaiser und König Franz Joseph, dem Oberst-Inhaber des Regiments, eine Glückwunschadresse.

Berlin, 21. Juni. (Privat-Telegramm.) Fürst Bismarck äußerte in Rissingen, er wolle auf der Rückreise nach Barzin einen Tag in Berlin verbringen.

Berlin, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem Buschhoff-Komitee sind nachträglich beigetreten:

der Präsident der Kunstakademie Karl Weber, der Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, Geheimer Kommerzienrath Frenzel, Prediger Hoffbach.

Bukarest, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Braut des rumänischen Thronfolgers, Prinzessin Marie von Edinburgh, die gegenwärtig in Davenport weilt, wird sich demnächst zum Besuche der Königin Elisabeth nach Segenhans begeben.

Petersburg, 21. Juli. Heute Morgens um 6 Uhr ist der von Moskau nach Nischni-Nowgorod fahrende Courierzug zwischen den Stationen Molodnitski und Gorochowez verunglückt. Die Lokomotive und fünf Waggons wurden zertrümmert, während acht Waggons entgleisten. Getödtet wurde Niemand. Ein Maschinist, ein Wagenführer und ein Bremser wurden schwer verwundet, mehrere Personen leicht verletzt. Der Generalinspektor der Eisenbahnen, Oberst Wendrich, hat sich sofort auf die Unglücksstelle begeben, um der Ursache des Unfalles nachzuforschen.

Die Cholera.

Triest, 21. Juli. Die Seebehörde verfügte für Provenienzen aus den rumänischen Häfen an der Donau und am Schwarzen Meere eine strenge ärztliche Visitation. Sollte die Ueberfahrt eines Schiffes sanitär ungenügend verlaufen sein, so wird die Seebehörde von Fall zu Fall die Behandlung verfügen. Die bereits bestehenden Kontumazvorschriften für Provenienzen aus den russischen Häfen des Schwarzen Meeres und des Azow'schen Meeres (siebenstägige Beobachtung) wurden auch auf die russischen Donauhäfen ausgedehnt.

Petersburg, 21. Juli. Cholerabericht vom 18. Juli. In Astrachan 195 Erkrankungen, 132 Todesfälle; in Saratow 106 Erkrankungen; in Barzju 77 Erkrankungen; in Samara 75 Erkrankungen, 36 Todesfälle; in Kasan 6 Erkrankungen, 2 Todesfälle; in Woronesch 2 Erkrankungen; in den Stationen der Woronesch-Nostow-Bahn 2 Erkrankungen. — Am 17. Juli zählte man in Nostow 64 Erkrankungen, 14 Todesfälle. In Simbirsk gab es in der Zeit vom 14. bis 17. Juli 16 Erkrankungen, 6 Todesfälle. In Baku ist die Cholera im Abnehmen begriffen. Es erkrankten dort am 18. Juli 22 Personen, 13 starben.

Petersburg, 21. Juli. Die Cholera ist auch im Kuban-Gebiete aufgetreten. Dasselbst wurden bereits 6 Cholera-Todesfälle konstatiert.

Petersburg, 21. Juli. Das Auftreten der Pest in der Umgebung von Baku wird immer eflatanter. Am 2. Juli starb ein Arbeiter an der Pest und es wurde der Fall dem Minister des Innern sofort auch angezeigt. Das Medizinaldepartement forderte ein ärztliches Gutachten ab und obgleich die Aerzte das Auftreten der Pest als zweifellos konstatierten, war man höheren Ortes dennoch gegen die Heiliger Meinung. Das Medizinaldepartement hatte in Folge dessen auch nicht gestattet, daß über die Pest etwas veröffentlicht werde. Da jedoch die Todesfälle immer mehr zunehmen, konnte die Nachricht nicht verschwiegen werden. Jetzt wird bekannt, daß zur Abwehr gegen die Seuche keinerlei Schutzmaßregeln getroffen sind. Die Verbreitung der Pest erfolgte auf demselben Wege wie die der Cholera.

Wien, 21. Juli. Die „Wiener Abendpost“ meldet: In Angelegenheit der finanziellen Auseinandersetzungen mit der Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher Bahn wurden nachstehende Vergleichsanträge gestellt. Das Stammaktienkapital der Prag-Duxer Bahn reduziert sich um ein Drittel, somit von 8.100.000 fl. auf 5.400.000 fl. derart, daß jede Aktie auf 100 fl. nominell festgesetzt wird. Die Einlösungsrente der Prag-Duxer Bahn wird so festgesetzt, daß nach Abzug der 10prozentigen Einkommensteuer auf jede Aktie eine Dividende von 4 fl. entfällt. — Die Dux-Bodenbacher Bahn bezahlt ratenweise die restliche Investitionssumme per 3 Millionen Gulden ohne Berücksichtigung der aus dem Ertragnisse vom Jahre 1891 auf das Jahr 1892 zu bestimmenden Dotation. Die Einlösungsrente beträgt 1.710.000 fl. Das Aktienkapital wird auf ein Viertel, somit von 8.211.000 fl. auf 2.052.950 fl. reduziert und der Gesellschaft gestattet, Obligationen auszugeben, welche den Aktionären à raison des abgestempelten Aktienkapitals hinausgegeben werden sollen. Die beiden Verwaltungsräte stimmen den obigen Anträgen zu, welche unverzüglich der Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden. Im Falle der Genehmigung wird eine außerordentliche Generalversammlung der Prag-Duxer Bahn sofort nach Prag einberufen. Ueber die Generalversammlung der Dux-Bodenbacher Bahn wird der Verwaltungsrath später beschließen.

London, 21. Juli. Weizen verspricht eine Mittelernte, weshalb auch eine größere Zufuhr erforderlich sein wird. Die Londoner Vorräthe betragen 392,894 Quarters gegen 174,578 Quarters im vorigen Jahre. Die Mehlvorräthe belaufen sich auf 619,000 Säcke gegen 375,000 Säcke im vorigen Jahre. Die schwimmenden Vorräthe beziffern sich auf 1.980,000 Quarters Weizen, 686,000 Quarters Mais und 99,000 Quarters Gerste. Londoner Weizen schwankt zwischen 28—35, ausländischer zwischen 29—37 Sch., ungarisches Mehl zwischen 36—38 Sch.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 56435

Lehrling
aus gutem Hause für Papierhandlung mit Anfangs-Bezahlung gesucht. Wo? sagt die Exp. 9249

Magazineur
wird für ein landwirtschaftliches Maschinengeschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 56410

Gastengewölbe
mit anstoßendem Zimmer und Keller, vis-à-vis der Hauptpost, per 1. August zu vermieten. Preis fl. 500. Näh. gránátos-utca 16. szam. 9223

Kommis
der Modewaren- u. Konfektionsbranche, tüchtiger Verkäufer, wird für ein bedeutendes Geschäft einer großen Provinz-Stadt per August gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehalts-Ansprüche nebst Beifügung der Photographie sind zu richten unter „N. F.“ an die Exp. 9233

Reines, unaufgeschrittenes Makulaturpapier a 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner a 10 fl. Näheres die Exp.

Damen
finden liebevollen Rath und Hilfe zur diskreten Entbindung bei einer seit 30 Jahren praktischen alleinlebenden Hebammen. Podmaniczkygasse 79, I. St. Th. 8. 56244

Erzieherin,
Israel, wird zu 2 Kindern, Knabe 6 Jahre, Mädchen 5 Jahre alt, gesucht. Antr. mit Photographie, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind zu richten an **Simon Stiglitz in Lederz bei Jlava.** 9238

Obermüller,
der in mehreren Budapest Mühlen als Unter- müller thätig und letztere Zeit, durch mehrere Jahre in einer großen Provinzmühle angestellt war, sucht Stellung als Obermüller. Adr. in der Exp. 56401

A nagykarolyi
izr. leányiskolához okleveles, és esetleg megtelelő képzéséggel bíró tanító kerestetik. Ohajtandó kellemes külső társadalmi műveltség és a német nyelv teljes bírása. Fizetése: 200 frt, teljes ellátás. Kérvények arcképpel augusztus 15-ig Dr. Sternberg Géza, iskolaszéki elnök urchoz intézendők. 9228

Ein tüchtiger Kommiss
der Manufaktur- und Modewarenbranche, der ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird per 1. August, eventuell pr. 15. bei **Leo Statter in Szepes-Zslo** aufgenommen. Gehaltsansprüche bei freier Station sind an ihn direkt zu richten. 9234

Anständiger Agenten und Kolporteur,
die sich dazu eignen, bessere Privatparteien zu besuchen, finden lohnenden Verdienst. Wo? sagt die Expedition. 56482

Erzieherin gesucht,
Israelitin, zu 4 Mädchen, die die Normal- und Bürgererschullassen ungarisch und deutsch gut zu unterrichten versteht, so auch tüchtig in Handarbeit ist, wird mit 1. September l. J. mit einem Jahresgehalte von 200 fl. sammt ganzer Verpflegung aufgenommen. Offerte sammt Zeugnisse sind zu richten an **Julius Mendl, Facsko** (Trenesiner Komitat) per Sillein. 9192

Mehrere Stellagen
sammt Tischen und Bülten sind wegen Ueberfluthung billig zu verkaufen. Näh. 5. Bez., Adlergasse 20. 56393

Einem zweifachbezahlten Motor
und ein Spiritus-Reservoir kauft in **Turóc-Szucsány Anita v. Ujhelyi.** 9218

Kantine-Manipulant.
Gesucht wird ein in der Kellerei- und Schankwirthschaft bewandertes, mit dem Spezeergeschäft vertrautes, tüchtiger junger Mann. Offerte mit Zeugnis-Abschriften über bisherige Thätigkeit und Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „G. S.“ an die Exp. zu richten. Die auch der slavischen Sprache mächtigen Bewerber werden bevorzugt. 9264

Deconomiebeamter,
ledig, mosaisch, wird zum sofortigen Eintritt gegen ganzer Verpflegung sammt Monatsgehalt aufgenommen. Erforderlich Deutsch und Slavisch in Wort und Schrift sehr tüchtig, selbstständig Arbeiter, sehr streng. Selbstgeschriebene Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sammt Gehaltsansprüche unter „L. 100“ an die Exp. 9262

Bösendorfer Flügel
überspielt, neue und über- spielte Stuhlflügel, Pianinos und Harmoniums, nur beste Fabrikate (auch von Ehrbar), sehr preiswürdig zu verkaufen oder auszuleihen bei **Albert Kohn, Schlangengasse 6.** 56392

Zwei junge Leute
suchen zur Etablierung eines rentablen Geschäftes einen Kompagnon mit 10-12 Mille. Persönliche Mitwirkung nicht erforderlich. Diesbezügliche Anträge unter „Ledig 1000“ an die Exp. d. Bl. 56473

Ein solider tüchtiger Kolporteur
findet Aufnahme für eine große Provinzstadt Ungarns gegen **hohe Provision.** Wo? sagt die Expedition. 9222

Tüchtige Agenten,
die sich mit dem Verkaufe von geschicklich gestatteten Vosen auf Raten befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendbarkeit ihres Gehalt. Offerte an das Bankhaus J. Löry, Budapest, IV., Hatvanergasse 15. 9077

Gegen gute Verzinsung 6000 fl. Anlagkapital
auf mehrere Jahre von einem Herrn oder einer Dame gesucht. Pension und ärztliche Pflege in gesundem Klima geboten bei einem deutsch-österreich. kinderlosen Ehepaar. Anträge unter „Sichere Anlage“ an die Exp. 56460

Die p. t. Kunden von Th. Kertész
die den Bedarf haben in der Sommerfrische oder für die Badereise an: Turngeräthen, Schaukeln, Hängematzen, Feldstühle, Croquets, lawn-tennis, Regelfugeln, Flobert, Ziel- und Garten- gewehren, Ballons und Campions, Magnesiumfackeln für Gartenfeste, Reif- schrauben, Sommerfächern, neue Fallschirm-Künstler, Kinderräder, Kinderräder nach Dr. Monti fl. 2.50, Knaben-Velocipede, ferner Sodawasser- und Eisma- schinen, Kaffeefochern, Bed- ühren, Einziehgläsern, Wind- leuchtern, Reifeoffern, Feld- flaschen, Naidriemen, Fisch- zeugen, Revolvern, Pferde- schießen-Mechen etc. werden erucht den Einkauf an **Wochentagen zu machen, da bei Kertész-Sonntags geschlossen ist.** 8794

Eine Partie Parallele-Schraubstöcke
und Ventilatorfeld- schrauben ist sehr billig abzugeben bei **Max Goldmann, Prag.** 9080

Verlässliche Agenten
suchen zum Verkaufe land- wirthschaftlicher Maschinen und Geräthe die **Land- wirthschafts-Abtheilung** von **Josef Schwarz und Comp., Budapest, Waikner- straße 26.** 56133

Hinterbett,
Vorhaustasten und sonstige Möbelstücke, fast neu, Ueber- stellung halber billig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 56431

Gesucht wird für eine Provinz-Dampfmühle ein tüchtiger Maschinist,
ferner ein tüchtiger **Obermüller** der in der Hoch- und Wal- zenmüllerei praktisch ist. Offerte zu richten an die **Maschinenfabrik L. Lang** in Budapest. 56427

Teppich-Divan
ist wegen Mangels an Raum zu sehr billigem Preis sofort zu haben. Deutsch S. Papeterier, Arany János- gasse 34. 56433

Kommis
der Mode- und Manufaktur- waaren- Branche, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, angenehmes Neuhere, wird per sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüche und Photographie sind zu richten an **Graubart Jüdis, Vöde, Zips.** 9233

Photographie.
Ein guter Assistent, der im Stande ist, eine Filiale selbstständig zu leiten, wird acceptirt. Adr. in der Exp. 56445

Komplete Geschäfts- Einrichtung
von einem Damenmode- und Konfektionsgeschäfte ist sofort billig zu ver- kaufen. Adr. in der Exp. 9239

Praktikant
mit guter Schrift wird in einem Kolonialwaaren- Agentengeschäfte per sofort gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 56472

Segéd,
ki a kirakat- rendezést tel- jessen érti, felvétetik férfi- dívat útleiben. Czim a ki- adóhivatalban. 9256

Koresmajog,
bor, sör, az összes likörök és pálinkák kimérésével bérbe adó. Czim a kiadó- hivatalban. 56485

Konkurs.
In der isr. Filialgemeinde **Regged, Komitat Neutra,** ist die Stelle eines guten **Borbeters,** der zugleich **Schochet** **Udofel** und **Korch** sein muß, mit dem Jahresgehalte von 250 fl. und freier Wohnung sofort zu belegen. Bewerber, die von anerkannten orthodoxen Rabbinen Qualifikation besitzen und ihren religiös- sittlichen Lebenswandel nachweisen können, wollen ihre Gesuche an gefertigten Vorstand einreichen. Zum Probenortrage werden nur die Berufenen zugelassen. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. Diejenigen, welche befähigt sind, Kindern in der Religion Unterricht zu ertheilen, werden bevorzugt und können auf ein bedeutendes Neben- einkommen rechnen. **Regged,** am 18. Juli 1892. Der Vorstand, **Franz Felmar,** Vorsitzender. 9246

Okl. tanító,
izr., ki a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja — a héberben jár- tasok előnyben részesül- nek — és polg. isk. tanu- lókat is tanítani képes-k; 300 fit. és teljes ellátás mellett alkalmazást talál **Roth Adolfnál, Rakovics per Pöstyén,** hová a fo- lyamodványok küldendők aug. 15-ig. 56350

Größere und kleinere Gassen- und Hofwohnungen,
Geschäftslokale und Keller- lokale sind per 1. August zu vermieten: **V., Lipót-körut 34, vis-à-vis der östr.-ung. Staats- bahh, Cde Waiknering.** VI., **Teréz-körut 31.** VII., **Erzsebet-körut 5.** VII., **Wessel-nyi-utca 46.** VII., **Dembinszky-utca 4** und **6,** bei der **Rotten- billergasse.** VII., **József-körut 20.** 9256

Pályázat.
Egy nagyobb iparvállalat gépjávitó műhelyénél egy **irnoki** állás betöltendő. Pályá- zóknak a magyar és né- met nyelvet szóban és írás- ban birniok és a gyári Azem számadási munkála- taiban, valamint gépészeti rajzok másolásában is jár- tasan kell lenniök. Bizo- nyítvány-nácsolatokkal fel- szerelt kérvények tolyó év augusztus hó 10-ig a ki- adóhivatalhoz „Irnok” jel- alatt küldendők. 9266

Intelligenter Kaufmann,
der mehrere Jahre selbst- ständig war, in jeder **Branche gut versiert ist,** sucht in einem größeren Hause passende **Aufstellung.** Derselbe möchte auch die Leitung einer Filiale über- nehmen und entsprechende Reaution leisten. Gest. Antr. unter „N. J.“ an die Exp. 56479

Gewöbllokalität
mit Zimmer, Cde Vrader- und Rojengasse, ist sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister Rojen- gasse 71. 56422

Füszerezlet,
28 év óta fennálló, beteg- ség miatt kedvező felté- telek mellett azonnal el- adó. Czim a kiadóhivatal- ban. 56483

Ein Papier- Detail-Geschäft,
wo auch **Traktat** bestimmt dazu zu bekommen wäre, ist sofort aus freier Hand zu ver- kaufen. Näh. in der Exp. 56467

Ganze Verpflegung
sucht eine anständige junge Frau bei einer anständigen Familie oder Witwe in Pest oder Ofen. Anträge mit Preisangabe unter „W. B. 1000“ an die Exp. 56470

Junger Mann,
mit ausgezeichnetem Maturitätszeugniß, der die ita- lienische, französische, deut- sche und englische Sprache kennt, sucht Beschäftigung. Keine kaufmännische Vor- bildung. Adr. in der Exp. 56466

Zwei junge intelligente Schweizer suchen ganze Verpflegung
bei guter Christenfamilie. Gest. Offerten unter „M. B. 1869“ an die Exp. 56447

Schöne Stellagen,
geeignet für jede Branche, sind sofort zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 56471

Farben, Lack, Firnis-Fabrik
G. Krayer & Co., Bu- dapest, 7. Bez., Afazien- gasse Nr. 67. Denaturirter Spiritus 22 fr. per Liter, Schellack, Knochenleim, Fuß- bodengläsur. Niederlage engl. Lacke, Nobles Hoara. **Karbolstoff fl. 9 per 100 Ko., Desinfektionsmittel.** 9104

Zwischen der Andráffy- straße und Königsgasse, Felső-erdősor Nr. 3, sind zwei Wohnungen zu je 3 Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, Badezimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Cloiset per sofort, so auch zwei Hofzimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Cloiset zu ver- mieten. 9258

Kurzes Klavier
von gutem Meister, mit Glockenton und kunstvol- ler Ausstattung, ist billig zu verkaufen. **Grünebaum- gasse 40, Thür 23.** 56491

Örökre lekötölez azon önálló gazdag hölgy,
ki egy művelt külföldi fiatal embert bacsületbeli pénzszavarából némileg ki- segiteni kegyeskedik. Szí- goru titoktartás biztosít- tatik. Ajánlatok „Vilmos” czimen a kiadóhivatalba kéretnek. 56490

Egy tisztességes vendéglős,
óvadékképes, ajánlkozik csapოსnak. Czim a ki- adóhivatalban. 56480

Für Werber ist der Zeitungsvorsichtich unseres Blattes zu ver- geben. Für eine auf gutem Posten befindliche Trafit oder Spezeerhandlung ein sehr lohnender und nutz- bringender Artikel. Anträge an die Exp. d. Bl.

Aprifosen
5 Kilo á fl. 1.60 per Nach- nahme versendet franko **Johann Wolff, Medgyes, Siebenbürgen.** 56478

Kleines Haus,
innere Stadt, bis fl. 30,000 zu kaufen gesucht. Anträge unter „J. M.“ an die Exp. 56474

Fiatel füszeressegéd,
ki helyben alkalmazva volt, azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 56482

Haus
sammt Geschäft, 600 Meter Obstgarten, alle Bequem- lichkeiten, kann sofort über- nommen werden. Zu er- kundigen bei **Salomon Spizer, Szob.** 56476

Ein Lehrling
aus anständigem Hause wird gegen Bezahlung in einem Juwelen-Geschäfte aufgenom- men. Näheres in der Exp. 9254

Elegante Wohnungen und Gewöblloale
sind **Josefhring Nr. 38** im 4tödigen Zinspalats per August zu vermieten. 9260

Tan- és nevelő intéze- temben algyamasium ma- gántanulók oktatására egy héberben tökéletesen jártas tanárjelölt
vagy okl. tanító keres- tetik. Szeminarista előny- ben részesül. Fizetése (10 óra) havonként 25 frt és teljes ellátás (mosás nélkül). Kérvények augusztus 20. hozám intézendők. **Vadnai Dezső,** intézet- tulajdonos, igazgató, To- kajban. 56477

Wegen Massen- Demolirung
Barriere-, stochhoher und zweiftochhoher Häuser ver- faufe ich staunend billig: **2 Millionen Ziegel, 100,000 Doppelsteine, 200,000 Dachziegel, 2000 Fuhren Mauersteine,** einige Tausend **Doppelböden, Flügel- und Doppelflügel-Dachhühle, Thore, Brücken, Pflastersteine,** eine große Auswahl Thüren und Fenster derselben Häuser und sonstige zum Bau nötige Materialien. Näheres **J. Sommer, Baumstückeri und Bau- materialien-Hauptnieder- lage, väczi - utca 12, vis-a-vis der öst. Staats- bahh.** 9258

Junger Mann
wird in einem Käsegeschäfte aufgenommen. Selber muß agentiren und die Waaren austragen. Adresse zu er- fragen in der Exp. 56489

Suche größere Lokalitäten
pro November zu mietten. Bezahle eventuell Abtritts- geld. Adresse in der Exp. 56486

„Madár.“
Dein Benehmen ist mir ein Räthsel. Warum das? — Bitte Dich dringend, mir ganz aufrichtig und offen Deine Meinung mitzu- theilen. Bei mir Alles beim Alten, die Liebe in meinem Herzen zu Dir erlischt bloß im Grab. Sei tausenmal geküßt mit der öfters ge- fühlten Innigkeit von **Erwig Dein.** 56488

Konkurs.
An der isr. öffentl. Schule der aut. orth. Filial-Ge- meinde **Szany** (Odenbur- ger Kom.) ist per 1. Sep- tember a. c. die Stelle eines ledigen dipl. Lehrers mit dem Jahresgehalte von fl. 160 nebst Wanderloft und Quartier zu belegen. Reflektanten, die der ungarischen, deutschen und he- bräischen Lehrgegenstände mächtig sind und ihren religiösen Lebenswandel nach orth. Ritus nachwei- sen können, mögen ihre Befähigungszeugnisse nebst deutsch u. ungarischem Ge- luche bis zum 6. August an den geeigneten Vorstand einreichen. Reisespesen wer- den keine vergütet und die Gesuche werden nicht retour geschickt. **Szany,** den 20. Juli 1892. **L. Gsetzner.** 9163

„Carnal“.

antivortet. (Telephon).

Ein Lehrjunge
in anständiger Familie wird gegen Bezahlung in einem unweilenden Geschäft aufgenommen. Näheres in der Exped. 9254

Elegante Wohnungen
und Gewölblokale
in Josephsring Nr. 38
in 4stöckigen Zinspalais
am August zu vermieten.
9260

an- és nevelő intéz-
ményben algymsiumi ma-
ntanulók oktatására egy
szoborban tökéletesen jártas
tanárjelölt
egy okl. tanító keres-
tik. Szeminarista előny-
ben részesül. Fizetése
(10 óra) havonként 25 frt
teljes ellátás (mosás
külön). Kérvények augusztus
20. hozzámmal intézendők.
Madnai Dezső, intézet-
elöljáró, igazgató, To-
kajban. 56477

**Wegen Massen-
Demolirung**
arterre, stochhofer und
weissstochhofer Häuser ver-
kaufe ich staunend billig:
2 Millionen Ziegel,
100,000 Doppelsteine,
200,000 Dachziegel,
2000 Fuhren
Mauersteine,
einige Tausend
Doppelböden,
Flügel- und
Doppelstühle, Dachstühle,
Thore, Brunnen,
Pflastersteine,
eine große Auswahl Thüren
und Fenster derselben
Arten und sonstige zum
Bau nöthige Materialien.
Näheres
J. Sommer,
Bauhandlung und Bau-
materialien-Geschäft, Nieder-
gasse, väczki-uteza 12,
vis-à-vis der öst. Staats-
bahn. 9258

J. Sommer,
Bauhandlung und Bau-
materialien-Geschäft, Nieder-
gasse, väczki-uteza 12,
vis-à-vis der öst. Staats-
bahn. 9258

J. Sommer,
Bauhandlung und Bau-
materialien-Geschäft, Nieder-
gasse, väczki-uteza 12,
vis-à-vis der öst. Staats-
bahn. 9258

J. Sommer,
Bauhandlung und Bau-
materialien-Geschäft, Nieder-
gasse, väczki-uteza 12,
vis-à-vis der öst. Staats-
bahn. 9258

„Madár.“
Ihre Bemerkung ist mir ein
Räthsel. Warum das? —
Bitte Dich dringend, mir
anzuschreiben und offen
deine Meinung mitzu-
theilen. Bei mir Alles beim
Bleiben, die Liebe in meinem
Herzen zu Dir erlischt bloß
im Grab. Sei tausendmal
glücklich mit der östern ge-
heilten Innigkeit von
6488
Gwig Dein.

„Madár.“
Ihre Bemerkung ist mir ein
Räthsel. Warum das? —
Bitte Dich dringend, mir
anzuschreiben und offen
deine Meinung mitzu-
theilen. Bei mir Alles beim
Bleiben, die Liebe in meinem
Herzen zu Dir erlischt bloß
im Grab. Sei tausendmal
glücklich mit der östern ge-
heilten Innigkeit von
6488
Gwig Dein.

„Madár.“
Ihre Bemerkung ist mir ein
Räthsel. Warum das? —
Bitte Dich dringend, mir
anzuschreiben und offen
deine Meinung mitzu-
theilen. Bei mir Alles beim
Bleiben, die Liebe in meinem
Herzen zu Dir erlischt bloß
im Grab. Sei tausendmal
glücklich mit der östern ge-
heilten Innigkeit von
6488
Gwig Dein.

„Madár.“
Ihre Bemerkung ist mir ein
Räthsel. Warum das? —
Bitte Dich dringend, mir
anzuschreiben und offen
deine Meinung mitzu-
theilen. Bei mir Alles beim
Bleiben, die Liebe in meinem
Herzen zu Dir erlischt bloß
im Grab. Sei tausendmal
glücklich mit der östern ge-
heilten Innigkeit von
6488
Gwig Dein.

„Madár.“
Ihre Bemerkung ist mir ein
Räthsel. Warum das? —
Bitte Dich dringend, mir
anzuschreiben und offen
deine Meinung mitzu-
theilen. Bei mir Alles beim
Bleiben, die Liebe in meinem
Herzen zu Dir erlischt bloß
im Grab. Sei tausendmal
glücklich mit der östern ge-
heilten Innigkeit von
6488
Gwig Dein.

„Madár.“
Ihre Bemerkung ist mir ein
Räthsel. Warum das? —
Bitte Dich dringend, mir
anzuschreiben und offen
deine Meinung mitzu-
theilen. Bei mir Alles beim
Bleiben, die Liebe in meinem
Herzen zu Dir erlischt bloß
im Grab. Sei tausendmal
glücklich mit der östern ge-
heilten Innigkeit von
6488
Gwig Dein.

„Madár.“
Ihre Bemerkung ist mir ein
Räthsel. Warum das? —
Bitte Dich dringend, mir
anzuschreiben und offen
deine Meinung mitzu-
theilen. Bei mir Alles beim
Bleiben, die Liebe in meinem
Herzen zu Dir erlischt bloß
im Grab. Sei tausendmal
glücklich mit der östern ge-
heilten Innigkeit von
6488
Gwig Dein.

Budai szinkör
a Krisztinavárosban.
A két árva.
Francz a népies dráma 4 szakasz-
ban. Irták D'Ennery és Cormon.
De Lindrés gróf Berky
Pauline grófné Závodszy
Vaudrey lovag Kassay
De Proles marquis Földmász
Roland, orvos Gyöngyi
Gonorévia Berzsenyi
Henrietta Balogh
Louise Szep
Martin Pintér
La Frochard Kézary
Kezdetek 7 órakor.

Városligeti szinkör.
Bolondok háza.
Énekes bohózat 3 felv. Irták
Jacobý és Laufs.
Ormay Vendrey
Borbála Marosi
Ida Várhidy
Mariska Fáy
Ormay Béla Boronkay
Radnay, festő Lángly
Károky Károky
Bájlaki Zelm. Niki
Renkey Kövy
Kardosné Siposné
Csorvász Ujvári
Kezdetek 7 órakor.

Erstes hauptstädtisches
SOMMER-ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.
Auftreten der bestrenommirten chantense & diction
Mlle Ernault.
Heute:
GIARDINETTO
Großes Operetten-Potpourri mit verbindendem Text von
Karl Somoff. Musik von Wilhelm Rosenzweig.
Ferner Auftreten des unvergleichlichen und unübertreff-
lichen Jongleurs King Kalkaja, der vorzüglichen
Akrobaten Carlo Brocheré, der großartigen Akrobil-
imitatoren Truppe Schillys, der musikalischen Erzen-
trianes B Gallwanz, der Chantense excentrique française
Mlle. Victoria Negré, des Mr. James G. Black,
Tänzer ohne Füße, der jugendlichen Salon-Schnellzeich-
nerin Mlle. Ella, der Gesangs-Duetistinnen Geschwister
Carlo und aller engagirten Kunstkräfte.
Voranzeige. Am 4. August: Jahres-Benefiz
des Gesangs-Komitees Ferd. Rüd.

Carl Herzmann's
Sommer-Orpheum,
Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Großartiges, mit reichem Beifalle aus-
gezeichnetes Sensations-Programm.
Das so reich beliebt gewordene reizende russische
Mädchen-Quartett

Bialodwoskych,
die vorzügliche chantense française
Mlle Alexandrine Théo
Schönheit ersten Ranges.
Auftreten der Sängerinnen Frizzi Ferry, Württem-
berg, Willany, des Komiker-Quartetts Müller, Fried-
rich, Eisenbach, Vazady und aller übrigen 40 enga-
girten Kunstkräfte und Spezialitäten. Nur noch kurze
Zeit Gastspiel Josef

Pruggmayr.
Täglich abwechselnd in drei seiner besten Komödien.
Heute: „Köchin und Hausfräulein.“ „Auf der letzten
Galerie“ und zum 107. Male:
„Fische Geister.“
In Vorbereitung: „Der Raub der Sabine“ und
„Pension Wölfer“, oder: „Das Hotel der Verrückten.“
Café Herzmann nebenan. Sommergarten. Tag und
Nacht geöffnet. Telephon.

Wichtig für israelitische Eltern!
welche wünschen, daß ihre Kinder eine bestrenommirte
öffentliche Bürger- und Handelschule besuchen sollen,
wo selbe ohne Schädigung und Verkürzung ihrer Stu-
dien an Samstagen und Feiertagen vom Schulbesuche
befreit sind, ferner, daß selbe eine streng hebr. religiöse,
eine religiöse Erziehung und gründlichen Unterricht in
hebr. und auf Wunsch auch in russ.
genießen sollen, wollen sich vertrauensvoll an erg. Ge-
fertigte wenden, die hier ein solches Pensionat gründeten,
welches alle angeführten Anforderungen vollkommen
befriedigt.
Mit ausführlichem Prospekt und mit Auskunft
über diesbezügliche Anfragen dienen franko
Karl Blau, Peretz Neumann,
Budapest, Sollogasse Nr. 15.

Grosse Gewinne.
Tausende Gulden sind jetzt mit geringem Kapital
an der Getreide-Börse zu verdienen nach meiner An-
leitung. Aufträge übernimmt zu den günstigsten Bedin-
gungen, auch für die Effecten-Börse
Krausz Mór, Budapest Vaukuerboulevard 50.
Anfragen aus der Provinz werden unentgeltlich
beantwortet. Ueber jedes Geschäft werden regelrecht
ausgestellte Börsenschlüsse überreicht. 49285

Folies Caprice.
Heute:
„Ein Abend in Athen.“
Vorher:
„Venusia, Königin von Pantolonien.“

Cirkus ED. WULFF.
Heute, Freitag, den 22. Juli, Abends halb 8 Uhr:
Grosse Vorstellung
Fortsetzung des Preis-Wett-Ringkampfes zwischen
dem italienischen Ringkämpfer, Champion der Welt
Sig. Robinetti und dem französischen Ringkämpfer
Mr. Pierre Masson um die vereinbarte Wette von
500 Gulden. Ferner Auftreten der anerkannt besten
Vesolopädisten-Truppe der Welt Familie Anellotti
(8 Personen), sowie Auftreten sämtlicher Künstler und
Künstlerinnen. — Morgen, Abends halb 8 Uhr: Große
Vorstellung. Fortsetzung des Preis-Wett-Ringkampfes
zwischen Sig. Robinetti und Mr. Pierre Masson.

Gänsefette
Ich gebe hiermit den p. t. Hausfrauen und Resta-
rateuren bekannt, daß ich wegen Demolirung des Hauses
und Ueberführung mein seit 15 Jahren innegehabtes
Geschäft **keine Rußbaugasse Nr. 3** in derselben
Gasse auf Nr. 7 verlege, daher meinen ganzen Vorrath
reinst und feinsten heuriger Gänsefette zu herab-
gesetzten Preisen verkaufe und erjuche um freund-
lichen Zuspruch. Achtungsvoll
Emanuel Körpel,
Geflügel- und Gänsefette-Händler,
H. Rußbaugasse 3. Filiale: Königsgasse 3.

Bauer's Mineral-Sool-Bad,
geündeter Landaufenthalt, Station
bei Traunstein, Ober-
Siegsdorf bairern, unweit Salz-
burg, 597 Meter über dem Meerespiegel, empfiehlt
sich. Kneippkur nach Wunsch. Bett per Tag 1
Mark. Eigener Omnibus am Bahnhofs Traun-
stein. Abfahrt 11:30, 2:30 und 5:45. Prospekt in
der Administration d. Bl. gratis erhältlich.
49373 Georg Bauer.

Fischer & Heidlberg,
chemische Fabrik,
Budapest, Bureau: V.,
Arany Jánosgasse
Nr. 25, offerirt
desinfektionsmittel
wie rohe
und kristal-
lisirte Karbolsäure,
Karbolfalk, Eisen-
und
Kupfervitriol, Creolin zc.
Preis-courante gratis u. franko.

Zur gänzlichen und sichersten Vertilgung der
**Wanzen, Flöhe,
Schwaben, Fliegen, Ameisen.**
sowie sämtlichen schmarozenden
Insekten und Motten
ist das sicherste und zuverlässigste Mittel
J. Andel's
überseeisches
**Insekten-
pulver.**
Preis einer Flasche fl. 1.25, 1. —, —.75, —.50,
—25, —.15; ferner
J. Andel's Präservativ gegen Mottenfraß.
Preis einer Schachtel: 75, 50, 35, 25 fr.
J. Andel's überseeisches Pulver übertrifft in seiner
Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten derartigen Mittel.
Die Anwendung erfolgt mittelst eines **Insekten-
pulverzerstäubers, Preis 30 fr.**
Hauptdepot in Budapest: Apotheke des Josef v. Zöröf,
Königsgasse Nr. 12.

Etablissement Armin
(Direktion: Armin & Ann),
VI., Király-utoza 16 (Riesentunnel, im Dobler-Bazar),
Seit hochinteressantes neues Programm.
Neuengagirt: Die feischen Duetistinnen
Geschwister Mizzi und Irma Blumec.
die vorzügliche Walzer- und Lieberfängerin
Maritza v. Reisinger.
Ferner die Damen: Kloua Nábah, Etke Kolla,
Király Gizella, Justane Garden, Eini Wanger, Pau-
line Klaus, Josefine Retan; die Herren: Direktor
Armin, Julius Grüne, Ignaz Sobel, Louis Kohler
und Eduard Dorn.

**Unsere Lehrbuben in
der Abendschule.**
Große Hochkomische Lach-Szene von Heinrich Grüne.
„Ein nobler Schuster“. „Nathan, der Dumme“.
Der Aufenthalt in den feischen Lokalitäten ist angeneh-
mer wie im Freien.

Kundmachung.
Von Seite der Güter-Direktion des
Kalocsaer Erzbisthums wird hiemit
kundgemacht, dass die im Bács-Bodrogher
Komitate im Bereiche der Gemeinde **Bács-
Ujfalu** gelegene, laut Katastral-Besitz-Bogen
722 Joche, 696 Quadratklaster Ackerfeld um-
fassende **Pusztá Szelenese** auf 3 oder 6
Jahre in **Pacht** gegeben und die Offert-
Verhandlung, verbunden mit mündlicher Lizi-
tation, im Markte Bács in der Hofrichter-
Wohnung am 16. August 1. J., Vormittags
10 Uhr, abgehalten wird. Wozu die Reflektanten
mit dem Bemerken eingeladen werden, dass die
schriftlichen Offerte mit 1200 fl. Vadium ver-
sehen und versiegelt am Tage der Offert-Ver-
handlung bis 9 Uhr Früh dem Güter-Direktor
eventuell seinem Stellvertreter einzuhandigen
oder sonst einzusenden sind.
Die Genehmigung des Erfolges der
Offert-Verhandlung wird Seiner Exzellenz dem
Erzbischof vorbehalten und werden nachträg-
liche Offerte nicht berücksichtigt.
Die Pacht-Bedingungen liegen bei der
Güter-Direktion in Kalocsa und dem **Kastner-
Amte** in Bács zur Einsicht vor.
Kalocsa, 16. Juli 1892.
Der Güter-Direktor:
Ignác Horváth.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille
TAMAR
INDIEN
GRILLON
Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden
Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
IN ALLEN APOTHEKEN
Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Zum Wohle der
Menschheit!
Bisher auch nicht annähernd
erreicht! Langjährige Fiebern,
veraltete Fiebern, aufgedros-
tene Krampfadern, alte Fußgese-
schwüre, veraltete Geschwü-
re heilt glücklich, andauernd
und schmerzlos, auswärts
brieflich unter schriftlicher
Garantie für vollen, unbedingten
Erfolg Franz Jekel, Breslau,
Beltschlag, Bohrauerstraße 6.
Ein wohlhabendes Hinder-
loses Ehepaar wünscht ein
1-3-jähriges verheirathetes
Mädchen
israelitischer Herkunft zu
adoptiren. Gefällige Adressen
unter „Mar 110“, Breslau,
Hauptpost lagernd. 49449

Gegen die
Cholera
und andere Krankheiten ist das
Reinigen und Verwenden von nur
reinem, filtrirtem Wasser die
sicherste Vorbeugung. Beste Pa-
tent-Filter für jede Leistung und
alle Zwecke liefert billigst für
Wasser, Wein, Bier, Ciga-
ren, Del, Schnup zc. die erste Direkt-
ungar. Filter-Anstalt von
G. Otto Pellikan, Wien,
2/2 Praterstraße 78, Prater-
straßen-
Gangang Gd. welche Bilder-Breit-
lithen auf Wunsch frei sendet.

Elmsfeuer.

Elmsfeuer, wie sie in diesem Umfange noch nicht beobachtet sind, überraschten den russischen Topographen Pastuchoff nach seiner Besteigung des Ghalaga im Kaukasus. Seine Mittheilungen überfest N. von Seidlitz in der neuesten Nummer des „Globe“.

Ich begann jetzt aufmerksam auf das Pfeifen und Summen zu achten, das in mehreren Stimmen sich hören ließ. Dabei trank ich das letzte Glas Thee aus und rief den Kosaken herbei, daß er das Abendbrot und die Theefanne fortnehme.

gönnt, Ruhe zu genießen. Es kam von Westen ein schreckliches Gewölk herauf und nach zehn Minuten erschallte ein so fürchterlicher Donner Schlag, daß der ganze Berg buchstäblich erdröhnte.

Allerlei.

(Das Duell in Griechenland.) Wie aus Athen gemeldet wird, hat die Hoforte ihren Gesandten Palibey heute abgerufen und einen zeitweiligen Vertreter bestellt; und damit kann die Zweikampfsangelegenheit als erledigt angesehen werden.

der Stadt verursachte, hielt es der türkische Gesandte für gerathen, dem Sieger den Eintritt unter das schützende Dach des Gesandtschaftshotels zu verlagern und ihn zu schleuniger Abreise zu veranlassen.

(5000 Meter Goldborten.) Man könnte einen Band füllen, wenn man die sonderbare Schwindelaffäre in allen Einzelheiten mittheilen wollte, welche der Pariser Untersuchungsrichter Herr Anquetil aufzudecken die Aufgabe erhalten hatte.

32.]

Chenerol.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

— Dies darf nicht sein, wiederholte Heinrich; und es freut mich, daß Du hierin einer Ansicht mit mir bist. Eine neuerliche Pause trat ein; trotzdem athmeten Beide leichter als vordem.

die ihnen so kurz schienen. Beide hatten ihre Sigarren angezündet und bald sitzend, bald auf und abschreitend plauderten sie mit einander, bis die Uhr mit einem Male Mitternacht verkündete.

nach durch diese Reise die Mabeleine's wegen entstandenen Schwierigkeiten auf einen Schlag beseitigt würden. Außerdem war es gerade keine unangenehme Aussicht, als unbeschränkte Herrin auf einem Schlosse zu herrschen und daselbst die Stimmen zu geminnen.

Nebrigens ging ich, bevor ich die Anfertigung begann, da es sich doch um eine Summe von 50,000 Francs handelte, in mehrere Häufel, die mit Frau A. Geschenke machten, um Erkundigungen einzuholen. „Sie können in Ihre Kundenschaft Vertrauen setzen“, bestätigte man mir überall. „Wir selbst führen gegenwärtig für die selben Bestellungen des russischen Kaiserhofes aus.“ Angefichts solcher Auskünfte machten sich meine Handwerker sogleich an die Arbeit. Ich lieferte vorerst 1000 Meter. Als ich von Frau A. eine a conto-Zahlung auf diese Lieferung verlangte, ließ sie mir antworten, daß sie für den Augenblick kein Geld disponibel habe. Ich wartete, dann erneuerte ich meine Forderung. Die Mutter der Frau A. schrieb mir alsdann, daß Alles, was sie für mich thun könnte, darin bestünde, mir meine Vorkostenlieferung zurückzustellen. In Anbetracht dessen, daß Frau A. bei mir eine fiktive Bestellung gemacht hat, habe ich daher gegen sie die Betrugsanzeige erstattet. Außerdem“, fügte unser Erzähler noch hinzu, „bereitete Frau A. einen Betrugsversuch vor. Kurz vor ihrer Abreise nach Rußland hatte sie einen seidenen Leberrock gebracht, den sie vom kaiserlichen Hofe erhalten zu haben versicherte. Er sollte zum Muster dienen, wonach ich alle Uniformen der Oberoffiziere der russischen Armee mit Goldschmuck versehen sollte. Diese Bestellung belief sich auf 150,000 Francs. Zu meinem Glück hat mich Frau A., mit dem Beginn der Arbeit bis zu ihrer Rückkehr von Rußland zu warten. Ich möchte noch hinzufügen, daß Frau A., indem sie mir solche Bestellungen aufhakte, sich mit dem Gedanken trug, es könne ihr so gelingen, mir einen Betrag von 50,000 Francs herauszulocken, welchen sie schon mehrmals von mir zu entlehnen geacht hatte.“

(Kühner Fluchtversuch.) Berliner Zeitungen berichten: Der bekannte Cigarrenhändler Bobbe, welcher vor zwei Jahren in seinem in Moabit gelegenen Laden eine sinnreich konstruierte „Menschenfalle“ angelegt hatte, hat vor Kurzem im Zuchtbaus zu Sonnenburg einen Fluchtversuch unternommen, welcher von beifolgender Kühnheit und Berchlagenheit zeugt. Bobbe, welcher sich in einer Parterre gelegenen Isolierzelle befand, hatte sich eine Stahlfeder zu verschaffen gewünscht, mittelst welcher er zunächst eine Diele seiner Zelle lockerte. Als dann machte sich der Verbrecher daran, das dicke Mauerwerk des unter seiner Zelle gelegenen Kellergewölbes zu durchstoßen, was ihm auch nach langer Zeit unter unfäglichen Schwierigkeiten gelang. Monate hindurch arbeitete der Mann Nachts an Unterminierung und Morgens stieg er dann aus dem finsternen Schacht empor und brachte Alles, was etwa zur Entdeckung seiner heimlichen „Arbeit“ hätte dienen können, in Ordnung. So gelang es dem vorwegenen Zuchtinsassen, das meterdicke Mauerwerk zu durchbrechen, bis er in den Keller hinein gelangte. Dann wühlte er sich unter den Fußboden des Kellers ein und grub einen Kanal, welcher bereits zwei Meter lang gediehen war, als bei einer nächtlichen Revision der Zelle Bobbe vermißt und dann bei der Arbeit im Kanal gefunden wurde. Natürlich wurde der Fluchtling sofort in eine sichere Zelle gebracht und seit dieser Zeit auch strenger überwacht.

(Vor den Pariser Geschworenen) stand am Samstag ein untreuer Kassier Namens Georges Fiez, der seinen Prinzipal, dem Kommissar Franken, 116,000 Francs entwendete und diese mit 30,000 Francs, die er aus seiner eigenen Tasche hinzugab, als Spenden für Turn-, Musik-, Schützengesellschaften, Bibliotheken und Schulklassen verwendet hatte, um das blaue Bändchen eines Offiziers d'Academie zu verdienen: er hatte sich bei dreißig Schützen-, Turn- und Gesangsvereinen aufnehmen lassen und jedem dieser Vereine in freigebiger Weise Geschenke gemacht. Außerdem veranstaltete er patriotische Feste in seinem Stadtviertel, einen Fackelzug am 14. Juli, eine Gedenkfeier in Champigny, einen Ehrenpunsch für den Vertreter seines Viertels, er errichtete unentgeltliche stenographische Kurse für Unteroffiziere, ja er ließ sich sogar von der Assistance Publique zwei Kinder übergeben, um sie auf seine

Kosten zu erziehen. Das Bändchen mit den akademischen Palmzweigen bekam er trotzdem nicht, und da es ihm weh that, ein leeres Knopfloch herumzutragen, so schaffte er sich zuguterletzt das Großkreuz des venezianischen Holivarordens an. Nach einem ärztlichen Zeugniß leidet Fiez an Fallsucht und Größenwahn; darum wurde er nur zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

(Gefälschte Bilder.) Bei einem Gemäldehändler in Ostende waren nach der „Köln. Zig.“ im vorigen Jahre 17 Gemälde entdeckt worden, die, mit falschen Unterschriften oder Zeichen versehen, als Werke älterer, meist flämischer oder holländischer Meister zum Kauf angeboten wurden. Deswegen war der Händler und seine Frau vom Brügger Gericht mit 50 Francs Geldstrafe und fünfzehntägiger Haft bestraft worden. Der Genter Hof hat das Erkenntniß bestätigt und die Wegnahme der Gemälde verfügt. Die Verurtheilten hatten auch 11 Gemälde gänzlich gefälscht, indeß konnte diese Thatsache für den Strafrichter deshalb nicht in Betracht kommen, weil nach dem Gesetz eine Klage der angeblichen Urheber dieser Werke erforderlich ist.

(Eine unfreiwillige Sonntagsruhe) hat ein Hamburger Kaufmann über sich ergehen lassen müssen. Ohne Rücksicht auf das neue Gesetz war am letzten Sonntag bei ihm bis 12 Uhr Mittags gearbeitet worden; dann schlossen die jungen Leute das Komptoir, ohne daran zu denken, daß ihr Prinzipal noch fleißiger sein könne als sie selbst. Der Chef arbeitete aber in seinem Privatbureau so eifrig, daß er erst nach Stunden entdeckte, er sei ein Gefangener. Klopfen und Rütteln an den Thüren half nichts; ringsum herrschte Todtenstille, denn alle denachbarten Komptoire waren geschlossen. Endlich kam ihm ein rettender Gedanke. Er telephonirte an die — Hamburger Feuerwehr, und dieses nützliche Institut folgte seinem Rufe und befreite ihn durch abgeanderte Mannschaften und deren Hauptknecht aus seiner misslichen Lage.

(Die Königin von England) hat in ihrer Eigenschaft als Kaiserin von Indien ihren Lebensmann, den Gaekwar von Baroda und dessen Gemahlin vor Kurzem in Windsor feierlich empfangen. Die Königin hatte den Gaekwar und die Maharanee schon vor fünf Jahren bei ihrem fünfzigjährigen Jubiläum kennen gelernt. Damals hatte die Königin noch nicht das Studium der hindostanischen Sprache begonnen und die Maharanee verstand kein Wort englisch. In der Audienz, welche die Königin der Maharanee gewährte, redete die Fürstin ihre Souveränin in ziemlich gutem Englisch an und die Königin erwiderte ohne Mühe hindostanisch. Die Königin hatte auch ein freundliches Wort für die zwei kleinen indischen Prinzen, welche der Audienz beiwohnten. Die Prinzen waren in goldbesticktem Sammt gekleidet und an den Wägen befanden sich Diamant-Aggraffen. Die Maharanee aber trug ein schwarzblaues Sarrekleid mit breitem Goldbesatz und eine hellrothe Jacke. Die Diamanten, Perlen und Smaragden der Fürstin waren das Schönste an Juwelen, welches man je in Windsor bei Tageslicht gesehen hat.

(In englischen Hofkreisen) herrscht große Aufregung über eine Vorstellung, die bei einem der letzten Damenempfänge der Königin gemacht wurde. Es wurde das sehr ungewöhnliche Verfahren eingeschlagen, diese Vorstellung durch eine amtliche Bekanntmachung in der „Gazette“ für ungültig zu erklären. In den letzten Jahren wurden anstößige Vorstellungen in der Regel privatim für ungültig erklärt, um auf diese Weise ein öffentliches Vergerniß zu vermeiden. Die Befreiung wurde ferner gewarnt, nicht wieder bei Hofe zu erscheinen oder irgend welche Vorrechte zu beanspruchen, zu denen sie sonst berechtigt gewesen wäre. Die Dame, welche eine anstößige Dame vorstellte, hat die ganze Verantwortlichkeit zu tragen und darf ein oder zwei Jahre nicht bei Hofe erscheinen. Sehr wahrscheinlich werden die für die Damenempfänge geltenden Vorschriften binnen Kurzem nochmals verschärft werden.

(Ein chirurgisches Kunststück.) Man schreibt aus Freiburg i. Br.: Skulptur nach Indianerart wurde letzte Woche ein 15jähriges Mädchen in der Nähe von

Billingen im Schwarzwald. Dieselbe kam dem Dreibriemen einer Sägemühle zu nahe, wurde am Kopfe erfaßt und mit blitzartiger Geschwindigkeit des Kopfes und der ganzen Kopfhaut beraubt. Hoffnungslos wurde die Patientin der Freiburger Klinik anvertraut. Professor Kraske versuchte, die graßliche Wunde künstlich zu überhäuten, indem er dünne Hautstückchen von gesunden Körperstellen der Patientin auf die blutige Wunde schiedelwunde überpflanzte. Der Erfolg ist bis jetzt befriedigend. Die Patientin wird wahrscheinlich von ihrer ebenso eigenthümlichen als gefährlichen Wunde genesen, allerdings mit einem Kahlkopf. Die hiesigen Aerzte interessieren sich lebhaft für den seltenen Fall.

(Im Genfer Gemeinderathe) machte am Samstag Stadtrath Turattini höchst wichtige Mittheilungen in Sachen des Millionen-Prozesses der Familie Girov, die bekanntlich Rückgabe des der Stadt Genf vom Herzog Karl von Braunschweig hinterlassenen Vermögens verlangt und diese Forderung auf eine Urkunde, welche sich in London im britischen Museum befinden soll, stützt. Laut amtlicher und beglaubigter Akten ergibt sich nun: 1. daß die angebliche Gräfin v. Girov Charlotte Mülden hieß und Tochter eines Gärtners war und nicht diejenige des Herzogs Karl; 2. daß die angebliche Erklärung, laut welcher Herzog Karl die Gräfin v. Girov als seine Tochter anerkannt hätte, im britischen Museum gar nicht existirt. Der Graf v. Girov ist mehrfach wegen Schwindels (Tragens falscher Namen) bestraft worden.

(Zweimal eingäschert.) Ein höchst merkwürdiger, in seiner Art bisher wohl einzig dastehender Fall hat sich auf dem Berliner Friedhofe Herzberge (früher Friedrichsfelde) zugetragen. Am Mittwoch, den 13. d., bei dem großen Gewitter fuhr ein Blitzstrahl in die Urnenhalle, welche auf dem Herzberger Gemeindefriedhofe durch den Berliner Verein für Feuerbestattung erbaut ist. Der Blitz traf die eine Flamme darstellende metallene Mittelverzierung der Dachstuhl und fuhr auch in das Innere der Urnenhalle. In der letzteren sollte eine bauliche Ausbesserung stattfinden, weshalb die mit den Einäscherungsresten gefüllten, zum Theil metallenen, zum Theil steinernen oder thönernen Urnen auf eine Stelle zusammengedrückt und mit Decken verhängen waren. Diese Umhüllung leckte der Blitzstrahl in Flammen und verbrannte sie gänzlich. Die Marmorplatten, auf welchen die kostbaren, zum Theil sehr schweren Brandurnen ruhen, haben durch den Blitzstrahl und die damit verbunden gewesene heftige Erschütterung außerordentlich gelitten. Als am folgenden Vormittag der Schachmeister des Feuerbestattungsvereins und der städtische Friedhofsvorwarter in die Urnenhalle traten, brachen die Marmorplatten mit gewaltigem Krachen zusammen und fast sämtliche Urnen fielen auf den Boden und zerbrachen. Dies Letztere ist auch dadurch theilweise zu erklären, daß beim Verbrennen der Schutzdecken die sämtlichen Urnen einem kurzen und heftigen Feuer ausgesetzt gewesen sind. Von den hier Feuerbestatteten kann man sagen, daß sie zweimal eingäschert worden sind.

(Kunststümpfe Einbrecher.) In die berühmte Accademia di Francia, die sich in der Villa Medici befindet, brachen, so wird aus Rom unterm 17. d. gemeldet, in der Nacht von Samstag auf Sonntag Diebe ein und raubten sämtliche antiken aus getriebenen Golde und Silber gefertigten Kunstgegenstände, die der Akademie von Ludwig XV. geschenkt worden waren. Der Verlust wird auf mehrere Millionen Lire geschätzt. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

(Gleichheit! Brüderlichkeit!) Präsident Carnot besuchte am Sonntag die Diebmanischen Arbeiterwohnungen in Auteuil. Bei seiner Abfahrt trat ein Maurer in Arbeiterblouse an den Wagen und rief: „Bürgerpräsident, gib mir Deine Hand!“ Carnot drückte lächelnd die ihm entgegengestreckte gipsbestäubte Hand und die Menge brach in Hochrufe aus.

So verging der Sommer. Von Zeit zu Zeit sagte sich Klottilde:

— Ich müßte an Madeleine schreiben, und jedesmal hielt sie die Schwierigkeit, einen unterbrochenen Briefwechsel neuerdings anzuknüpfen, wieder ab.

Für Madeleine bestand diese Schwierigkeit einfach nicht, denn seit jener Begegnung an der Grotte der Aeneas-Statue hatte sie nur mehr mit einer Art geheimnißvoller Furcht an ihre Mutter gedacht, wie sie in den verfloßenen Jahrhunderten die vom Teufel Besessenen eingefloßt haben mochten.

25.

Am 27. November desselben Jahres fand in der Oper die erste Vorstellung eines bedeutenden Musikwerkes statt, welches, von einem französischen Komponisten herrührend, in der Geschichte der Musik epochemachend wirken sollte.

Ganz Paris mußte demzufolge zugegen sein; man wollte den Abend sozusagen für die etwas verfrühte offizielle Eröffnung der Wintersaison ansehen.

Es war ein fürchterliches Wetter. Seit fünf Uhr Morgens prasselte ein mit Schneeflocken untermengter vorstürmlicher Regen hernieder, der sich gegen Abend in einen so dichten Schneefall verwandelte, daß die Hufe der Pferde bis an die Fesseln in den Schnee versanken und sie selbst wie von einer weißen Decke eingehüllt erschienen. Frau Chenerol aber kleidete sich noch vor dem Diner an, wie sie es an den Abenden, da sie die Oper besuchte, immer zu thun pflegte.

Als Chenerol seine Gattin in einer malvenfarbenen Toilette, die ihre strahlende Schönheit wie eine herrlich erschlossene Blume umgab und zur

Geltung brachte, einreten sah, konnte er sich einer rückhaltlosen Bewunderung nicht erwehren. Der Instinkt der Vorsicht, der sich nach langen Jahren der Vater- und Gattenwürde geltend macht, bewog ihn indessen alsbald, eine zur Klugheit mahnende Bemerkung zu machen.

— Dein Kleid ist ja wunderbar, meine liebe Klottilde, nur etwas zu sehr ausgehüthen, sagte er. Dies will indessen keine Kritik sein, da Du weißt, wie sehr ich über diesen Punkt denke; Du hast aber heute Morgens geklagt, daß Du erkältet seist, auch hast Du ein wenig gehustet, meinst Du nicht ...

Klottilde lächelte und setzte sich zu Tisch. — Man erkältet sich nicht, wenn man ein ausgehüthenes Kleid trägt, erklärte sie, indem sie ihre Serviette entfaltete.

— Zugegeben; doch wenn man bereits erkältet ist und dennoch ein ausgehüthenes Kleid anlegt ... Es ist ja nur in Deinem Interesse, wenn ich so spreche ...

Und mit einer höflichen Geberde, welche der Sache ein Ende machte, begann er über andere Dinge zu sprechen. Seine Frau, deren Wangen heute etwas röther waren als sonst, befand sich in ausgezeichneter Stimmung und das Mahl nahm einen sehr heiteren Verlauf.

In dem Moment, da sich Chenerol in sein Zimmer zurückziehen wollte, trat der Lakai auf ihn zu und sprach leise einige Worte zu ihm.

— Das Wetter ist abscheulich und der Rutscher läßt mich fragen, ob man die Pferde nicht mit Winterreifen versehen sollte; nur würde dies zwei Stunden in Anspruch nehmen ... Wäre es daher nicht vernünftiger, zu Hause zu bleiben, sofern Du natürlich einverstanden damit bist?

— Zu Hause bleiben? Weshalb denn, mein Freund? Die heutige Vorstellung ist kein alltägliches Ereigniß, und es würde auch Dir leid thun, wenn Du dieselbe verpassen wollest. Wir werden eben etwas später erscheinen, und das ist Alles.

Chenerol liebte seine Pferde; nicht als ob er sich persönlich viel mit ihnen beschäftigt hätte, sondern es waren schöne Thiere und hatten eine bedeutende Summe Geldes gekostet. Er dachte daher einen Moment nach, ob es nicht klüger wäre, einen Miethwagen holen zu lassen; doch besorgte er, daß er keinen bekommen würde, da gewiß nicht er allein auf diesen Gedanken verfallen sein dürfte.

— Lassen Sie den alten Braunen mit Winterreifen versehen, beschied er den Diener endlich; wir werden das kleine Coupé nehmen. Ich bitte Dich um Entschuldigung, Klottilde, fügte er hinzu; Deine Equipage wird Deiner nicht würdig sein, doch werden wir statt zweier Stunden nur eine Stunde lang warten müssen, was ein nicht zu unterschätzender Vortheil ist, da wir schon halb neun Uhr haben.

Die Stunde, die man wartend verbringen mußte, gab ihnen dem gleichen Zweck gewidmeten Genoffinen an Endlosigkeit und Langeweile nichts nach.

In seinem Rauchzimmer, wo er nicht rauchte, blätterte Chenerol in den Abendblättern, ohne etwas Interessantes zu finden, während Klottilde in Ermangelung von etwas Besseren, sich ans Klavier gesetzt hatte, um im nächsten Augenblick wieder aufzustehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 21. Juli.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Der Großverkehr in Artikeln der jetzigen Saison ist fast gänzlich zum Stillstand gekommen...

(Die ungarischen Finanzgeschäfte.) Aus Budapest wird dem „Frdbl.“ geschrieben: „Herr Dr. W e k e r l e scheint in seiner Absicht, die nächsten Wochen in Herkulesbad zu verbringen...“

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handel- und Wechselgericht hat heute gegen den protokollirten Spezerwaarenhändler Anton V i e b e r, VII., Kerepeserstraße Nr. 6, den Konkurs eröffnet...

(Vermehrung der Lastwaggons.) Befehl Vermehrung der gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Fahrmittel hat die Direktion der ungarischen Staatsbahnen tan send Stück neue K o h l e n w a g g o n s bestellt...

(Die Valutaregulierung und unser Export nach Amerika.) Obwohl die Valutavorlagen erst gestern das österreichische Abgeordnetenhaus passiert haben...

an welchem die betreffende Faktura ausgestellt ist, bestätigt wird. (Holzindustrie-Aktien-Gesellschaft Leopold v. Popper.) In den Bureau der Bester ungarischen Kommerzialbank konstituierte sich heute die obige Aktien-Gesellschaft...

(In Angelegenheit des Gebrauches geachteter Gläser und Gläser) hat der königlich ungarische Finanzminister an sämtliche Munizipien eine Zirkular-Befehlsverordnung erlassen...

(Böhmische Agitationen gegen ungarisches Getreide und Mehl.) Aus P r a g, 21. Juli, wird telegraphirt: Der Ausschuss des landwirtschaftlichen Vereines für Königgrätz und Umgebung beschloß, soweit es in seinen Kräften steht, der Einfuhr ungarischen Getreides und Mehls Einhalt zu thun...

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) Vom 1. August angefangen werden auf der Flügelbahn Füzesabony-Erlau die Züge auch beim 4. Wächterbauern Andornak bedingungsweise zum Ein- und Aussteigen von Passagieren anhalten...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 21. Juli. Die Stimmung war heute entschieden fest, beide Kreditaktien und Staatsbahnaktien wurden zu steigenden Kursen gehandelt...

Der Markt am 21. Juli wurde gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 312.30 bis 313.40, ungarische Kreditaktien zu 358.50 bis 359.50...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Gewerbank-Aktien zu 187, Kommerzialbank-Aktien zu 988, Lloyd-Rückversicherung zu 75, Erste Ofen-Bester Mühle zu 1300, Alhambra-Aktien zu 387, Ziegel- und Cementfabrik zu 146 bis 148, Schlacke zu 240...

Der Markt am 21. Juli war die Tendenz ruhig, der Verkehr schwach; österreichische Kreditaktien wurden zu 312.20 bis 311.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 300% bis 300%, ungarische Kreditaktien zu 358% bis 358.50 gehandelt...

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft begrenzt, die Tendenz blieb für alte Weizen fest, welche 2/4-5 fr. höher bezahlt wurden...

Weizen, Heide (alt): 300 Matr. 78.2 R. zu 8 fl. 85 fr., 300 Matr. 77 R. zu 8 fl. 65 fr., 200 Matr. 77 R. zu 8 fl. 77 1/2 fr., 200 Matr. 76 R. zu 8 fl. 60 fr., 100 Matr. 76.2 R. zu 8 fl. 65 fr., 100 Matr. 75 R. zu 8 fl. 45 fr., 100 Matr. 74 R. zu 8 fl. 32 1/2 fr., 1400 Matr. 74 R.

zu 8 fl. 25 fr., Alles per drei Monate. Bester Boden: 150 Matr. 75 R. zu 8 fl. 35 fr., 100 Matr. 74 R. zu 8 fl. 10 fr., Beides per drei Monate. Weisenburger: 1600 Matr. 76 R. zu 8 fl. 65 fr., 400 Matr. 73.5 R. zu 8 fl. 10 fr., Beides per drei Monate. Bescskerefer: 2000 Matr. 77.2 R. zu 8 fl. 85 fr., per drei Monate. Donau: 3500 Matr. 78 R. zu 8 fl. 72 1/2 fr., per drei Monate. Bihar: 100 Matr. 77 R. zu 8 fl. 45 fr., per drei Monate. Magazinwaare: 1300 Matr. 76.8 R. zu 8 fl. 60 fr., 1200 Matr. 75.3 R. zu 8 fl. 35 fr., Beides per drei Monate. Heide (neu): 100 Matr. 81.5 R. und 200 Matr. 80 R. zu 8 fl. 75 fr., 200 Matr. 80 R. zu 8 fl. 75 fr., 100 Matr. 78.5 R. zu 8 fl. 60 fr., 150 Matr. 78 R. und 100 Matr. 76 R. zu 8 fl. 50 fr., 300 Matr. 76.8 R. zu 8 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. Bester Boden (neu): 200 Matr. 80 R. zu 8 fl. 70 fr., 100 Matr. 77.5 R. zu 8 fl. 50 fr., Beides per drei Monate.

Häfer: 100 Matr. zu 5 fl. 95 fr., 200 Matr. zu 5 fl. 65 fr., 100 Matr. zu 5 fl. 75 fr., 200 Matr. zu 5 fl. 47 1/2 fr., 100 Matr. zu 5 fl. 87 1/2 fr., Alles per Kaffe.

Terminne tendirten bei begrenztem Verkehr ruhig, ohne daß die Kurve wesentlich alterirt worden wären. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Herbst zu 8 fl. 2 fr., 8 fl. 6 fr., Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 43 fr., 8 fl. 46 fr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 76 fr., 4 fl. 78 fr., Mais per August-September zu 4 fl. 76 fr., 4 fl. 80 fr., Mais per September-Oktober zu 4 fl. 87 fr., 4 fl. 90 fr., Mais per Mai-Juni 1893 zu 5 fl. 17 fr., 5 fl. 20 fr., Häfer per Herbst zu 5 fl. 41 fr., 5 fl. 45 fr. und Kohlereps per August-September zu 11 fl. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 8 fl. 3 fr. bis 8 fl. 6 fr., Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 44 fr. bis 8 fl. 46 fr., Mais per August-September mit 4 fl. 77 fr. bis 4 fl. 79 fr., Mais per Mai-Juni 1893 mit 5 fl. 18 fr. bis 5 fl. 19 fr. geschlossen. Abend geschlossen: Weizen per Herbst 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 6 fr., Weizen per Frühjahr 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 46 fr., Mais per August-September 4 fl. 78 fr. bis 4 fl. 80 fr., Mais per Mai-Juni 1893 5 fl. 18 fr. bis 5 fl. 20 fr., Häfer per Herbst 5 fl. 43 fr. bis 5 fl. 45 fr.

Produktengeschäft. Die Tendenz für Fettwaare ist fest; es wurde Schweinefett prompt zu 52 fl. 50 fr., per Juli-Dezember zu 53 fl. geschlossen; dreifüßiger Tafelpeck kam zu 45 fl. 75 fr. in Verkehr. Pflaumen fest, böhmische 100füßige per Oktober-November wurden zu 17 fl. geschlossen. Slavonisches Pflaumenmus per September-Oktober zu 18% fl. (Gestern wurde nicht zu 18 fl., sondern zu 18 fl. 50 fr. darin gemacht.) Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for quality (Qual.), variety (Bananer, Heide, Weisenburger), and price (fl. 8.20-8.40, 8.30-8.50, etc.).

Table for Bäcksaer: 75 R. fl. 8.20-8.40, 76 " " 8.30-8.50, 77 " " 8.45-8.70, 78 " " 8.60-8.80, 79 " " 8.70-8.85.

Table for Roggen, Gerste, Futter, Häfer, Mais, Banater, and Kohlereps with prices in fl. and R.

Table for Hirse and Banater with prices in fl. and R.

Table for Weizen per Herbst, Roggen per Herbst, Mais per Juli-August 1892, per August-September, per Mai-Juni 1893, Häfer per Herbst, Kohlereps per August-Sept 1892, Spiritus, and Raffinirt.

Budapester Todtenliste.

Vom 21. Juli. Michael Tugeler, 7 J., 1. Bezirk, Schwabenberg. Susanne Kiss, 19 J., Magd., 6. Bezirk, Gicelle Roscsis, 2 J., Konstablerstochter, 7. Bezirk, Julianna Gergely, 2 J., Schneiderstochter, 9. Bezirk, Vincenz Kuhlhart, 60 J., Arbeiter, 6. Bezirk, Rudolf Förster, 65 J., Kondukteur, 8. Bezirk, Johann Englert, 18 J., Drechsler, 10. Bezirk, Anna Racz-Peittl, 80 J., Arbeiter, 6. Bezirk, Michael Szabadeczky, 45 J., Postbeamter, 2. Bezirk, Johann Tretnina, 60 J., Beamter, 2. Bezirk, Irma Schronau, 7 J., Arbeiterstochter, 3. Bezirk, Joseph Leh, 4 J., 1. Bezirk, Margit Rosenfeld, 1 J., 8. Bezirk, Bela Borge, 17 J., Schlosser, 7. Bezirk, Albert Wintner, 66 J., Arbeiter, 4. Bezirk, Marie Trzicska-Srana, 55 J., Arbeiterin, 7. Bezirk, Joseph Pollak, 60 J., Kaufmann, 6. Bezirk, Joseph Feischl, 58 J., Privatier, 9. Bezirk, Rojalta Moroskovich-Balatin, 64 J., 6. Bezirk, Katharina Kaufmann-Reichl, 65 J., Witwe, 8. Bezirk.